



Tiroler Florian

Offizielles Organ des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol | Jg. 09, Herbst 2020



FOTO: LFWWEGSCHEIDER

Einsätze unter erschwertten Bedingungen

Alles für diesen Moment.

SERVICE SCHAFFT SICHERHEIT.

Unsere Service-Teams sind weiterhin für Sie da!

Er kündigt sich nicht an. Er ist ganz plötzlich da.

Der Moment, in dem einfach alles stimmen muss. Jede Sekunde zählt, jeder Handgriff entscheidet. Jedes noch so kleine Detail muss zu 100 % funktionieren. Für diesen Moment geben wir alles. Als Systemanbieter für den Brand- und Katastrophenschutz. Kompromisslos. Ausnahmslos. Weil wir wissen, dass es im Ernstfall keine zweite Chance gibt.



Gemeinsam geben wir alles. Und uns verbindet mehr:
allesfuerdiesemoment.com

 **rosenbauer**



Feuerwehrbetrieb normalisiert sich langsam – Achtsamkeit oberstes Gebot

Mit Lockerung der COVID-19-Maßnahmen haben viele Feuerwehren und Sachgebiete den Übungs- und Ausbildungsbetrieb wieder aufgenommen. Ergänzend zu dem angepassten Lehrgangsplan der Landes-Feuerwehrschule Tirol, wo die gesetzten Maßnahmen ohne größere Einschränkungen Wirkung zeigen, ist somit der weiterhin hohe Ausbildungsstand in den Tiroler Feuerwehren gesichert.

Mit Erfolg fand kürzlich der aufgrund von Neuwahlen mit reduzierter Tagesordnung durchgeführte Bezirksfeuerwehrtag in Hopfgarten im Brixental mit geeigneten Sicherheitsmaßnahmen statt. Zur Wahl gratulieren möchte ich auch an dieser Stelle dem neu gewählten Bezirks-Feuerwehrkommandanten des Bezirkes Kitzbühel OBR Martin Mitterer, seinem neuen Stellvertreter BR Andreas Schroll und dem neu ins Kommando gewählten Schriftführer BV Rudi Bellinger. Dem scheidenden Bezirks-Feuerwehrkommandanten OBR Karl Meusburger gilt ein Dank für die jahrelange, erfolgreiche Führung des Bezirkes Kitzbühel und der aktiven Mitarbeit in den Gremien des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol.

Die zahlreichen Anschaffungen an Schutzmaterial in den Feuerwehren und auch die erfolgreiche Aktion „Schlauchschalfeuerwehrtirol“ haben gezeigt, dass den Feuerwehren der achtsame Umgang mit der Virussituation bewusst ist und der Eigenschutz sowie der Schutz Mannschaft höchsten Stellenwert hat. Es gilt nun weiterhin, diese Maßnahmen einzuhalten und auch bei den bevorstehenden Veranstaltungen wie Jahreshauptversammlungen, Leistungsprüfungen usw. zu berücksichtigen.

Die wichtigsten Grundregeln zu „COVID 19“ – Abstand, Mund-Nasen-Schutz, Hygiene, Respekt

Auch die im letzten Jahr neu eingerichtete Werkstätte für motorbetriebene und hydraulische Rettungsgeräte hat mit Herbst nun ihren Betrieb aufgenommen und die ersten Prüftermine haben bereits stattgefunden – ein sinnvolles Serviceangebot, das die LFS wieder bieten kann.

Der vorbeugende Brandschutz stellt gerade ein für die Sicherheit der Bevölkerung wesentliches Thema dar. Umso wichtiger ist, dass die Ausbildung der Einsatzkräfte und der mit Brandschutz beauftragten Personen an Systemen stattfindet, die sich auf dem neuesten Stand der Technik befinden. In Zusammenarbeit mit der Landesstelle für Brandverhütung wurde durch die Modernisierung dieser Stand wieder erreicht und somit stehen auch der Feuerwehr die neuesten Systeme für Simulation und Training zur Verfügung. Allen, die daran beteiligt waren, gilt ein herzliches Danke!

Der Herbst hält Einzug und die Planungen für das Jahr 2021 laufen bereits. Mit dem vorbereiteten Lehrgangsplan 2021, der demnächst zur Genehmigung und Veröffentlichung vorliegen wird, ist wieder ein umfangreiches Ausbildungsspektrum abgedeckt. Aber auch Bewerbe und das Jubiläum „20 Jahre Landes-Feuerwehrschule in Telfs“ sollen im Jahr 2021 in einem Rahmen stattfinden, den die anhaltende Pandemie erlaubt.

Ich bin überzeugt, dass die Feuerwehren weiterhin ihren Teil an der Bewältigung der Situation in diesen besonderen Zeiten leisten und bedanke mich herzlichst bei allen, die im Sinne von Miteinander, Freiwilligkeit und Ehrenamt Sicherheit für die Tiroler Bevölkerung gewährleisten.

Euer

Landes-Feuerwehrkommandant
LBD Ing. Peter Hölzl



Ing. Peter Hölzl
Landes-Feuerwehrkommandant



Fast normales Leben – mit Sicherheitsmaßnahmen

Die Feuerwehren sind darauf trainiert, mit besonderen Situationen und Herausforderungen umzugehen. Dabei helfen uns die moderne Ausrüstung und vor allem der Teamgeist. Jede und jeder bringt sich nach Möglichkeit ein, um ein vorgegebenes oder selbst gestecktes Ziel zu erreichen.

Die momentane Zeit ist besonders fordernd, das nimmt jeder von uns in seinem privaten und beruflichen Umfeld sowie im Feuerwehrdienst wahr. Zur Sorge um die eigene Gesundheit kommt die um das Wohlergehen der Partner, der Familienangehörigen und der Freunde. Immer mehr bereiten auch die Auswirkungen der Pandemie auf unsere Wirtschaft und den Wohlstand im Land Sorgenfallen. Die Unsicherheit wird durch ständig schlechte Nachrichten und die unmittelbare Kritik an jeglichen Maßnahmen in den Medien sowie den „sozialen Netzwerken“ verstärkt. Die Krise schlägt bei vielen Mitmenschen zunehmend auf die Psyche.

Die Feuerwehren haben es bisher geschafft, mit viel Einsatzbereitschaft und Disziplin gut durch die Krise zu kommen. Die geforderten Einsätze wurden in gewohnter Qualität mit dem notwendigen Eigenschutz bewältigt. Der Ausfall von ganzen Einheiten aufgrund von positiven Fällen innerhalb der eigenen Reihen und der dann notwendigen Quarantänemaßnahmen konnte verhindert werden. Der Einsatz- sowie Übungsbetrieb wird auf kleinere Gruppen reduziert. Nachbesprechungen sind unter Einhaltung der vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen auch möglich. Vom Landesfeuerwehrverband gibt es regelmäßig Informationen dazu, welche Vorschriften auf Basis der Verordnungen der Regierung einzuhalten sind.

Wichtig ist, dass wir mit der Situation umzugehen lernen und versuchen, ein möglichst normales Leben – mit Sicherheitsmaßnahmen – zu führen. Dazu gehören auch Veranstaltungen innerhalb der Feuerwehr wie Versammlungen und die Pflege der so wichtigen Kameradschaft. Der Austausch von überalterten Fahrzeugen und Geräten ist auch weiterhin gewährleistet, dafür sorgen die Gemeinden und die Tiroler Landesregierung. Der Vergleich mit anderen Ländern lässt erkennen, dass es uns in Tirol noch sehr gut geht. Eine gewisse Zufriedenheit – trotz aller Umstände – ist daher angebracht. Dankbarkeit für wertvolle Menschen und die positiven Dinge im persönlichen Umfeld hilft, besser durch diese Zeit zu kommen.

*Ich bedanke mich herzlich bei allen Feuerwehrmitgliedern, den Funktionären auf Orts-, Bezirks- und Landesebene sowie bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen an der Landesfeuerwehrschule, im Kommando und Inspektorat für die innovativen Ideen, das Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit.
Euch, euren Partnern und Familien eine gute Zeit!*

Der Landesfeuerwehrinspektor

DI Alfons Gruber

DI Alfons Gruber
Landes-Feuerwehrinspektor



IMPRESSUM: Der Tiroler Florian | Herbst 2020 · Zeitschrift des Landes-Feuerwehverbandes Tirol

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Landes-Feuerwehrverband Tirol, Florianistraße 1, 6410 Telfs, Tel. 05262-6912, Fax 05262-6912-522, E-Mail: tirolerflorian@bezirksblaetter.com, **Schriftleitung:** Manfred Hassl, **Layout:** Bezirksblätter Tirol, **Produktion:** Sarah Pfeifer, **Hersteller und Anzeigenverwaltung:** Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-320-0, Fax 0512-320-720, E-Mail: sonderprodukte@bezirksblaetter.com, www.facebook.com/Sonderprodukte, **Redaktion:** Manfred Hassl, **Anzeigen:** Dietmar Reiter, E-Mail: dreiter@bezirksblaetter.com, Bezirksblätter Sonderprodukte, **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Wienerstraße 80, A-3580 Horn. Der „Tiroler Florian“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Feuerwehrverbandes kostenfrei abgegeben.



- 03** Vorwort LFK LBD Ing. Peter Hölzl
- 04** Vorwort LFI DI Alfons Gruber
- 06** Coronakrise
- 07** Volontariat LFS Tirol
- 08** Neue Werkstätte
- 10** SG Feuerwehrseelsorge
- 11** Tiroler Gemeindearchiv

- 12** Brandschutz – Lehrschau
- 15** SG Feuerwehrmedizin
- 16** Bezirk Kufstein
- 18** Bezirk Schwaz
- 20** Bezirk Landeck
- 22** Bezirk Innsbruck
- 24** Bezirk Innsbruck-Land

- 26** Bezirk Reutte
- 28** Bezirk Lienz
- 30** Bezirk Kitzbühel
- 32** Bezirk Imst
- 34** Leitstelle Tirol
- 36** SG Feuerwehrgeschichte
- 38** SG Wasserdienst

FEUERWEHR

Wichtige Stütze unserer Gesellschaft!

Egal, welche Krisensituation es zu bewältigen gilt, auf unsere Feuerwehrfrauen und -männer ist immer Verlass. Danke dafür.



Covid-19: Maske und Abstand bleiben weiterhin

Nach dem Lockdown im März und April dieses Jahres reduzierten auch die Tiroler Feuerwehren alles bis auf den Einsatzdienst und unbedingt erforderliche Tätigkeiten zur Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft. Die Fragen stehen im Raum: Wie geht es weiter und ab wann kann die „Leidenschaft Feuerwehr“ in gewohnter Weise gelebt werden?

Einsatzkräfte mit Mund-Nasen-Schutz: Ein mittlerweile gewohntes Bild und die zuletzt gestiegenen Infektionszahlen in Österreich zeigen, dass die Krise noch nicht überwunden ist. Deshalb gilt es weiterhin, mit Disziplin und der notwendigen Umsicht in der Feuerwehr zu agieren. Denn gerade durch die bisherige Disziplin in den Reihen der Mitglieder gelang es, größere Ausfälle von Einsatzmannschaften zu verhindern und die gestellten Aufgaben in gewohnter Weise zu bewältigen. Schlagzeilen wie „Zahlreiche Mitglieder eines Vereins unter Quarantäne“ hätten im Feuerwehrdienst drastische Auswirkungen auf die Einsatzbereitschaft.

Teilweise Rückkehr zum Feuerwehralltag

Die zuletzt vermehrt geänderten Maßnahmen seitens der Bundes- und Landesregierung geben dennoch den Spielraum, zahlreiche Themenbereiche in der Feuerwehr wieder aufzunehmen und ggf. in einer geänderten Form durchzuführen: Übungen in Kleingruppen, Schulungsabende mit Abstand oder die ein oder andere Videoschulung. Viele kreative Ideen führten auch zu sicheren Ausbildungs- sowie Übungsmethoden und Kleingruppen können sich bekanntlich intensiver mit einem Thema auseinandersetzen als die Gesamtmannschaft.

Lehrgangsbetrieb läuft

Mit 17. August begann auch wieder die Lehrtätigkeit an der Landes-Feuerwehrschule Tirol. Bereits bei den ersten Lehrgängen zeigte sich, dass die Mitglieder den abgestimmten Lehrgangsplan für den heurigen Herbst mit Begeisterung annehmen und damit das Interesse an Aus- und



Die Maske bleibt – die Tiroler Feuerwehren fahren den Betrieb aber langsam wieder hoch.

Weiterbildung weiterhin hoch ist. „Wir sind froh, dass wir endlich den Lehrgang machen können und es stört nicht, dass die Maske nun einfach dazugehört“, so die Teilnehmer eines Gruppenkommandantenlehrgangs. Auch Schulleiter OBR Georg Waldhart ist erfreut, dass die gesetzten Maßnahmen greifen und so der Lehrgangsbetrieb durchführbar ist. Ständige Evaluierung der Maßnahmen und Anpassungen an geänderte gesetzliche Aspekte wie Sitzplatzdokumentation inklusive.

Die Arbeit steht nicht still

Auch in den Gremien der Tiroler Feuerwehr wird fleißig weitergearbeitet. Arbeitssitzungen zum Funkleistungsabzeichen oder des Sachgebiets Katastrophenhilfsdienst sind Beispiele dafür, dass an diesen und vielen weiteren Themen intensiv gearbeitet wird. Für das kommende Jahr wird auch das Bewerbswesen unter Covid-19 eine Besonderheit darstellen. Näheres dazu in der nächsten Ausgabe des Tiroler Florian. **I**

Lehrgangsplanung an der LFS



Christoph Lindner sammelte an der LFS Tirol zahlreiche Eindrücke.

Gute Lehrtätigkeit lebt von fundiertem Fachwissen, sozialer Kompetenz und im Feuerwehrdienst auch umfassender Praxiserfahrung. Einer der Grundsätze der Landes-Feuerwehrschule Tirol ist daher, auch über die Tiroler Grenzen hinaus Partnerschaften zu pflegen und wie anhand internationaler Projekte sichtbar wird, auch im Feuerwehrbereich mitzugestalten.

Im Rahmen von Volontariaten ermöglichen wir unseren Auszubildenden, die Strukturen und Abläufe großer Feuerwehreinheiten kennenzulernen und umfassende Einsatzerfahrungen zu sammeln. Dies bringt umgekehrt mehr Qualität direkt in die Lehrveranstaltungen in Tirol und erweitert den Wissensstand eines jeden Mitarbeiters“, unterstreicht Schulleiter OBR Georg Waldhart die erfolgreiche Kooperation mit Partnern, wie der Berufsfeuerwehr München in Bayern sowie den Berufsfeuerwehren Innsbruck und Wien. „Im Gegenzug freut es uns besonders, wenn auch wir Gastgeber sein dürfen und unser Wissen, die Abläufe und Strukturen vermitteln können“, ergänzt OBR Waldhart.

Brandoberinspektor Christoph Lindner ist hauptamtlicher Mitarbeiter der Feuerwehr München und zukünftig für die Planung und Organisation von Lehrveranstaltungen an der Feuerwehrschule München zuständig. Im August verbrachte

der Brandoberinspektor eine Woche an der Landes-Feuerwehrschule Tirol und blickte dabei den Mitarbeitern über die Schulter. Sein Hauptinteresse lag natürlich in der administrativen Planung und Abwicklung von Lehrveranstaltungen, aber auch beim Drehleitermaschinisten- und Gruppenkommandantenlehrgang war er begeisterter Beobachter. An der Feuerwehrschule München werden normalerweise jährlich weit über 1.000 Veranstaltungen abgewickelt, Covid-19 führte aber auch hier zu Einschränkungen. „Die Landes-Feuerwehrschule Tirol habe ich als sehr strukturiertes und kompaktes Ausbildungszentrum erlebt: Kurze Wege, eine hohe Selbständigkeit, ein tolles Gelände mit entsprechender Ausstattung und umfassendes Fachwissen sind für mich top Voraussetzungen für eine moderne Feuerwehrausbildung“, zeigt sich Christoph Lindner am Ende der Woche beeindruckt von der Landes-Feuerwehrschule. |

EISENKIES
TORTECHNIK

TOR UND TÜR
BRANDSCHUTZ
HOCHWASSERSCHUTZ

HÖRMANN

ThermoCarbon
ThermoSafe
Thermo65

Für ein sicheres
Zuhause!

Neue Werkstätte an der Landes-Feuerwehrschnule

Rettungsgeräte zählen zweifellos zu den Spezialgeräten der Feuerwehr: Bergung von eingeklemmten Personen, Aufspreizen von Metallgittern oder Abnehmen von Autodächern: Aufgaben, die ohne Rettungsgeräte schwer machbar wären.

BI Anton Wegscheider



Damit diese Geräte immer einwandfrei funktionieren, ist in regelmäßigen Intervallen, aber auch „bei Zweifel an der Sicherheit oder Zuverlässigkeit“ von Rettungsgeräten eine Funktions- und Belastungsprüfung durch eine sachkundige Person durchzuführen und zu dokumentieren.

Neue Werkstätte

HLM Martin Gastl ist seit November 2019 Mitarbeiter an der Landes-Feuerwehrschnule. Er ist nicht nur in der feuerwehrtechnischen Aus- und Weiterbildung der Feuerwehrmitglieder tätig, sondern betreibt auch die neu eingerichtete Werkstätte für motorbetriebene und hydraulische Geräte. „Ein unentdeckter Einriss im Hydraulikschlauch oder ausgeleierte Ventile können schnell zu Schäden und Ausfällen am Gerät, aber auch zu schweren Verletzungen beim Bediener

führen, wenn die bis zu 700 bar, welche von den Aggregaten aufgebracht werden können, außer Kontrolle geraten“, erklärt Martin Gastl. Für ihn steht die Sicherheit im Umgang mit den Geräten an erster Stelle!

Prüfungen und Wartungen

Ausgestattet mit allen notwendigen Bescheinigungen, den entsprechenden Geräten, aber auch dem erforderlichen Know-how um diese Spezialgeräte ist es nun nach Terminvereinbarung möglich, an der LFS Tirol die regelmäßig verpflichtenden Belastungsprüfungen der Rettungsgeräte durchführen zu lassen. Zusätzlich können im gleichen Zuge auch Wartungen mit Ölwechsel und Überprüfung des Geräts inkl. Hydraulikhaspel und -leitungen in der neuen Werkstätte im „Tor 6a“ erledigt werden. █

BIST DU ZUM **BAU**
EXPERTEN
GEBOREN?

Lang[®]

Das Beste für jeden Bau

STARTE DEINE LEHRE ALS
HOCHBAUER*IN
ODER
BETONBAUER*IN



STARTE DEINE LEHRE
IN UNSEREN **LEHRE**
WERKSTÄTTEN



KFZ-TECHNIKER*IN



METALLTECHNIKER*IN

Starte in deine Zukunft, in unserem Tiroler Familienunternehmen mit rund 90-jähriger Tradition
und sichere dir **JETZT** deinen Schnupperplatz im Beruf deiner Wahl:

 **0664 / 611 63 86** •  **lehre@langbau.at** •  **langbau.at/lehre**

Feuerwehrseelsorge im laufenden Einsatz

Grad ist der Schlusseggen der Messe im Altersheim fertig, da höre ich, wie der Pager in der Sakristei geht. Am Display erscheint die Meldung: „Fahrzeugabsturz. Vater und Sohn!“ Hoch oben am Berg auf einem kleinen Weg im Osttiroler Oberland.

Das Gerätehaus ist nebenan, ich laufe hinüber. Einsatzkleidung. Maske. Wir fahren aus mit dem RÜST. Die Anfahrt dauert eine gefühlte Ewigkeit. Auf der Uhr sind das 45 Minuten. Genug Zeit für das ein oder andere Stoßgebet zum Himmel: „Herr, steh uns jetzt bei!“ oder „Jesus, sei als Retter an unserer Seite, und bei den Opfern!“ Diese Momente sind mir wichtig. Sie erden. Und sie geben die notwendige innere Ruhe. Auch im Einsatz öffnen und weiten sie den Blick. Bei der Draubrücke sammeln sich die Fahrzeuge der verschiedenen alarmierten Wehren. Die Leitstelle dirigiert den ganzen Konvoi zielgenau an zig Abzweigungen vorbei hinauf. Über Funk hören wir, dass Gott sei Dank der Notarzt vom Christophorus bereits vor Ort ist. Auch das ist eine Riesenentlastung.

Ausnahmesituation

Sofort steigen die Gruppenkommandanten 40 Meter hinunter zum Wrack und dem dort allein arbeitenden Notarzt. Der jugendliche Sohn, selbst Insasse des Unfallfahrzeugs, hilft bei der Versorgung seines schwerverletzten Vaters. Der Zustieg wird abgesichert. Der Einsatz baut sich Stück für Stück auf. Der Sohn wird von der Versorgung seines Vaters entbunden und steht nun tatenlos daneben. Von oben fällt mir auf, dass er nur eine kurze Hose trägt und zittert. Mit meiner warmen Einsatzjacke unterm Arm steige ich ab. Kurze Rücksprache mit dem Einsatzleiter – er ist heilfroh. „Ja bitte, kümmere dich um den Sohn.“ Vom Notarzt die Kurzinfo: „Wahrscheinlich nur leichte Verletzungen.“ Ich helfe ihm in meine Jacke. Und wir kommen ins Gespräch. Unglaublich, wie klar er sich an alles erinnert. Und was er alles trotz der Ausnahmesituation im Auge hat, und woran er alles denkt. Dazwischen immer wieder



Bei schweren Unfällen ist wirklich jeder Helfer mit seinem Beitrag gefordert. Dies gilt sowohl für die Einsatzkräfte als auch für die Seelsorger.

ein banger Ruf zum Papa. Erneut kurze, diskrete Rücksprache mit Notarzt und Einsatzleiter. Grünes Licht. Ich schaue, dass der Sohn aus diesem belastenden Geschehen herauskommt, dass er etwas Abstand gewinnt. Gemeinsam steigen wir hinauf zum Weg. Noch einmal lade ich ihn ein, nun von oben auf den Einsatzort zu schauen und wahrzunehmen, wie viele Menschen sich gerade um seinen Vater bemühen.

Herrgott an unserer Seite

Er kann beruhigt sein, und seine Sorgen nun in die Hände vieler Profis legen. Still denke ich mir: „Und auch der Herrgott kämpft grade mit auf unserer Seite. Nur Mut.“ Wir gehen noch ein Stück weiter. In einem der zahlreichen Einsatzfahrzeuge finden wir einen geschützten und ruhigen Ort. Das Gespräch zwischen uns bleibt aufrecht. Parallel dazu veranlasse ich die Alarmierung einer weiteren Rettung. Der Bursche gehört unbedingt im Spital sauber durchgecheckt, der kurze

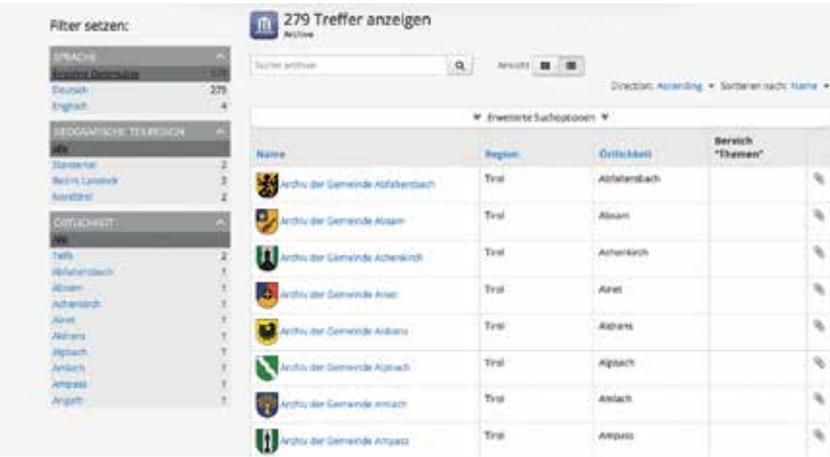
Blick des Notarztes ist da zu wenig, grad weil ihn die Verletzungen des Vaters ja sofort voll gefordert haben. Gerade war ich dabei, mit dem Jugendlichen gemeinsam zu besprechen, ob es jemanden gibt, der informiert werden sollte, der vielleicht zu ihm kommen könnte. Da taucht von der zuständigen Ortsfeuerwehr in einem der nachkommenden Fahrzeuge ein Verwandter des Buben auf. Ich kann ihn nun in Arme übergeben, die ihm vertraut sind. Um Zeit für den Sohn zu gewinnen, wird ausgemacht, dass die Rettung den beiden bis zum Ende der Asphaltstraße entgegenkommt. Vom Einsatzort aus fährt der Verwandte mit dem Buben hinunter. Es dauert noch einige Zeit, dann kann der Vater ausgeflogen werden. Auch er überlebt. Später dankt der Einsatzleiter für die perfekte Zusammenarbeit aller Einsatzkräfte und aller Wehren. Und in der Tat, es ist ja wirklich jeder Helfer mit seinem Beitrag gefordert. Bis hin zur Menschen- und Seelsorge ...

LFKUR Dr. Anno Schulte-Herbrüggen

Kooperation mit den Tiroler Gemeindearchiven

Die Geschichte der Tiroler Feuerwehren und Feuerwehrverbände ist untrennbar mit der Entwicklung des Landes Tirol und der Gemeinden verbunden. Wertvolles Archivgut ist in den Feuerwehren erhalten. Digitale Sicherungen sind teilweise vorhanden, mit der schnellen Weiterentwicklung der Datenträger und Ausstattung ist oft ein Verlust wertvoller, historischer Daten verbunden. Mit der im Landes-Feuerwehrausschuss vom 25. Juni 2020 beschlossenen Kooperation mit „TiGA – Archivinformationssystem für die Gemeinden Tirols“, erstellt für die Umsetzung des vom Tiroler Landtag 2017 beschlossenen Gesetzes über die Sicherung, Aufbewahrung und Nutzung von öffentlichem Archivgut, hat jede Feuerwehr Tirols einen professionellen Zugang zu ihrem eigenen Archiv mit geordnetem Zugriff auf ihre Daten. **I**

SG Feuerwehrgeschichte



Adresse: <https://kommunalarchive.at>
 Aktuell wird der Rahmen der Feuerwehrarchive erstellt und mit Anfang 2021 kann jede interessierte Feuerwehr ihren Zugang beantragen.
Kontaktadresse: feuerwehrgeschichte@feuerwehr.tirol

UNSERE TORE. IM ERNSTFALL SCHNELL,
FUNKTIONELL UND ZUVERLÄSSIG

Teleskopschiebetor und Festverglasung H.E.L.P. Ischgl



auroport

türen und tore | +39 0474 551 084 | info@auroport.it | www.auroport.it



Die Verantwortlichen für die Neugestaltung, Ing. Rene Staudacher (stv. Leiter der Tiroler Landesstelle für Brandverhütung) und Daniela Kluckner (Verwaltung, Landes-Feuerwehrverband Tirol)

Lehrschau auf dem neuesten Stand der Technik

Das mehrgeschossige Schulungsgebäude am Areal der LFS wurde dank der seit Jahren vorherrschenden guten Zusammenarbeit der Tiroler Landesstelle für Brandverhütung und der Landes-Feuerweherschule Tirol nach mehrmonatiger Planungs- und Umsetzungsphase auf die neuesten Standards des Brandschutzes gebracht.

Der Schwerpunkt wurde auf die Belange des vorbeugenden (baulichen, technischen sowie organisatorischen) Brandschutzes gelegt. Weiters wurde der Themenbereich „Brandfälle und deren Ursachen“ aufgenommen und wie man diesen präventiv entgegenwirken kann. Im Vordergrund stehen bei allen Einrichtungen die Übersicht, eine klare Verständlichkeit, aber auch Praxistauglichkeit.

Thema: Brandmeldeanlagen

Ein wichtiges und vor allem in der Praxis nicht immer sehr einfaches „Thema“ soll im Sinne des Schulungsansatzes, welcher sowohl in der theoretischen Ausbildung als auch im Praxisteil in der Lehrschau vermittelt wird, intensiviert werden: Es handelt sich hier um den „Themenblock“ des anlagentechnischen Brandschutzes – automatische Brandmeldean-



Auf dem neuesten Stand ist auch die Schau-Brandmeldeanlage. Österreichweit wurde erstmalig die neue Version des Feuerwehr-Bedienfeldes verbaut.

lagen und Alarmweiterleitung zur ständig besetzten alarmannehmenden Stelle – und wie man diese Technik sowohl als Brandschutzbeauftragter des betroffenen Objektes als auch als Feuerwehrvertreter im Sinne der Gesetzgebung nachhaltig und sinnvoll nutzen kann.

Primäre Aufgabe

Brandmeldeanlagen haben die primäre Aufgabe, Entstehungsbrände zu erkennen und draus folgend Leib, Leben sowie Sachwerte zu schützen und nicht über Gebühr Fehl- und Täuschungsalarmlänge zu produzieren. Die Auswirkungen bei einer nicht fachgerecht betriebenen Anlage (fehlendes Verständnis und Gleichgültigkeit, innerbetriebliche Eigenkontrollen, Kriterien nach TRVB 120 und TRVB 123, fehlende Wartungs- und Revisionsüberprüfungen) und der häufig im Einklang stehenden Emotionen sind im Feuerwehrdienst hinlänglich bekannt.

Gegenseitiges Verständnis ist gefragt

Das Verständnis der Technik sowie ein richtiger Umgang mit einer automatischen Brandmeldeanlage sind für den reibungslosen Betrieb essentiell für deren Anlagenbetreiber als auch für die Feuerwehr. Es ist hier nebst den in der Praxis durchaus vorbildlich betriebenen Brandmeldeanlagen, welche die Feuerwehren „nicht unnötig alarmieren“, auch festzustellen, dass es vermehrt Fehl- und Täuschungsalarmlänge zu beklagen gibt. Speziell die Anlagenbetreiber von automatischen Brandmeldeanlagen (u. a. Brandschutzbeauftragte) als auch Feuerwehrmitglieder sollten sowohl fachlich ausgebildet als auch sensibilisiert und



Auch dem Thema **Fluchtweg** wird in der Lehrschau breiter Raum gegeben.

**DU SIEHST WIDERSTÄNDE
ALS HERAUSFORDERUNG AN.
DANN WERDE EINER
VON UNS.**

fiegl + spielberger

Jetzt bewerben unter [fiegl.co.at](https://www.fiegl.co.at)

**THINK
ELECTRIC**

über Maßnahmen, welche für einen bestmöglichen Betrieb der Brandmeldeanlage sorgen, informiert werden (Auszug aus den Bestimmungen der TRVB 114S, TRVB 121O und TRVB 123S, Erläuterung des Ablaufes der Alarmierungskette samt der zu treffenden organisatorischen Maßnahmen, Interventionszeitenverordnung, technische Lösungen wie z. B.: Zwei-Melderabhängigkeit, Auslösekriterien von Brandmeldern, rechtliche Bestimmungen und Konsequenzen).

Simulation der Abläufe

Aus diesem Grunde kann in der Lehrschau vom Auslösen einer automatischen Brandmeldeanlage samt deren Komponenten inkl. Brandfallsteuerungen über die Aktivierung der Interventionszeit bis hin zum Rückstellen unter Einhaltung des zulässigen Alarmablaufes simuliert werden. Gerade dieser Ablauf ist enorm wichtig, da z. B. immer wieder Rückstellungen der Brandmeldeanlage von Personen ohne korrekte Identifizierung bei der Leitstelle Tirol erfolgen, obwohl die Einsatzkräfte bereits alarmiert und meist schon auf Anfahrt sind.

Neueste Technik – rundum vernetzt

Da die Brandmeldetechnik laufend fortschreitet, wurde in der Lehrschau das neue Feuerwehr-Bedienfeld FBF58-4 installiert, welches die aktuelle Ausführung in naher Zukunft ablöst.



Verschiedene Varianten in der Bau- und Gebäudetechnik erfordern umfassendes Wissen von den Feuerwehren.

Das größere Display und die zusätzlichen Tasten sorgen für eine bessere Übersicht und Bedienbarkeit. Dieses FBF wurde österreichweit erstmals verbaut. Weiters können Brandmeldeanlagen via Smartphone, Tablet oder auch Stützpunkte unter Einhaltung bestimmter Kriterien nach den „Technischen Richtlinien Vorbeugender Brandschutz (TRVB)“ bedient werden, welches auch in der Lehrschau ausgestellt wird. Eine Vielzahl von Fehl-

und Täuschungsalarmlen könnte durch einfache betriebliche bzw. organisatorische Maßnahmen deutlich reduziert werden. Deshalb ist es umso wichtiger, die Brandschutzbeauftragten, aber auch die Tiroler Feuerwehren bestmöglich darauf zu schulen. Abschließend gilt ein großer Dank an alle, welche bei der Umsetzung des Projekts mitgewirkt haben. |

**Ing. Rene Staudacher
Daniela Kluckner**

Infos aus dem Landes-Feuerwehrrinspektorat

Brandmeldeanlagen: Wie können Fehl- und Täuschungsalarmlen vermieden werden?

Betriebliche Maßnahmen:

- **Aufklärung aller Bediensteten** über das Vorhandensein, die Funktion und das Schutzziel der Brandmeldeanlage.
- **Im Hotelbetrieb** sollte ein Hinweisschild im Zimmer die Gäste aufklären.
- **Vor Arbeiten**, bei denen mit dem Auftreten eines Täuschungsalarmlen zu rechnen ist (z. B. Schweißen, Schneiden, Löten, Arbeiten mit Staubentwicklung, Probelauf eines Dieselaggregates, Arbeiten, bei denen Dämpfe und Aerosole freigesetzt werden), sind die jeweiligen Meldergruppen (oder Melder) abzuschalten.
- **Melderabschaltungen** dürfen nur von befugten Personen (z. B. Brandschutzbeauftragtem, Aufsichtsdienst) vorgenommen werden. Zudem sind im nicht mehr automatisch überwachten Bereich verstärkte Kontrollen notwendig. Vor dem Wiedereinschalten der abgeschalteten Meldergruppen sind die betroffenen Räume zu kontrollieren und allenfalls zu lüften.

Technische Maßnahmen

- **Ausnützen der Möglichkeit** einer Interventionsschaltung (Verzögerte Alarmweiterleitung). Wenn die Voraussetzung für eine Interventi-

onsschaltung (laut Verordnung der Landesregierung vom 08. Mai 2007) gegeben sind, kann die Verzögerung der Alarmweiterleitung eigenverantwortlich aktiviert werden.

- **Wartung der Brandmeldeanlage** jährlich, Revision alle 2 Jahre.
- **Sind die richtigen Melder montiert?** Eine Nutzungsänderung macht möglicherweise einen Wechsel der Melderart erforderlich (z. B. Umbau eines Büros in eine Teeküche – Wechsel des Rauchmelders gegen einen Wärmemelder).
- **Ein Versetzen von Meldern** kann zu einer massiven Verbesserung führen, wenn z. B. Melder durch Dampfentwicklung wiederholt ausgelöst werden.
- **Zwei-Gruppenabhängigkeit schaffen:** In gerechtfertigten Fällen können zwei Bedienungsgruppen einander zugeordnet werden. Der Brandalarm wird dann erst nach Ansprechen beider Bedienungsgruppen weitergeleitet.
- **Der Einbau von Überspannungsschutzelementen** verhindert Fehlalarmlen, die durch Gewitter bzw. Schaltüberspannungen hervorgerufen werden.

Fehl- und Täuschungsalarmlen verursachen Ärger und Kosten!

Die Tiroler Landesstelle für Brandverhütung und das Tiroler Landes-Feuerwehrrinspektorat beraten Sie gerne!

Defibrillator: Kostenlos, aber nicht umsonst

Bereits mehrere Feuerwehren bekamen in der Vergangenheit Anrufe von Unternehmen mit dem Angebot, einen kostenlosen Defibrillator zur Verfügung gestellt zu bekommen, da sie den Ausbau des Defi-Netzwerkes in Österreich verbessern möchten. Die flächendeckende Verteilung zusätzlicher Geräte ist aus medizinischer Sicht ein gutes Vorhaben – rein von den Unternehmen geschenkt bekommt man den Defibrillator dann aber meist doch nicht. Vielfach sucht im Anschluss die anbietende Firma für die Finanzierung des Geräts nach Sponsoren im direkten Umfeld der Feuerwehr, meist bei lokalen Firmen und Unternehmen. Ein Teil des Sponsorings wird dabei üblicherweise für den Aufwand einbehalten. Der Haken dabei: Die Sponsoren sind jene Spender, welche auch sonst von der örtlichen Feuerwehr für Spenden angefragt werden – es ist daher in der Regel eine direkte Konkurrenz für die eigene Sammeltätigkeit in der Feuerwehr und kann zu Missverständnissen bei Sponsorenanfragen für Anschaffungen oder Veranstaltungen führen. Es wird daher jenen Feuerwehren geraten, welche die Anschaffung eines Defibrillators überlegen und diese durch Sponsoren finanzieren möchten, die Sponsoren direkt anzusprechen, um Missverständnisse wie bereits vorgefallen zu vermeiden.



LFA Dr. Adolf Schinnerl

LAUTSTARKE
UNTERSTÜTZUNG
AUF ERSTAUNLICHE
DISTANZ



MARTIN-HORN
... das Original!

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik, Max B. Martin GmbH & Co.KG
Albert-Schweitzer-Straße 2, D-76661 Philippsburg
Tel.: +49 (0) 72 56 / 920-0, Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16
Mail: info@maxbmartin.de, www.maxbmartin.de



TIWAG

Klimaschutz durch Wasserkraft

TIWAG

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

Service-Hotline 0800 818 819 | www.tiwag.at

BEZIRK Kufstein

Unterlangkampfen: Nach einem schweren Unwetter wurde die Feuerwehr Unterlangkampfen zu einer technischen Hilfeleistung wegen umgefallener Bäume auf der L211 alarmiert. Mehrere Bäume waren auf einer Länge von ca. 150 m auf die Straße gestürzt. Mit mehreren Motorsägen wurden die Bäume schließlich soweit zerlegt, dass sie von der Straße entfernt werden konnten.



Grundlehrgang mit einigen Auflagen

Nach dem ersten Teil der Grundausbildung in den Ortsfeuerwehren konnten nun 24 Feuerwehrmitglieder, darunter auch 2 Feuerwehrfrauen, den zweiten Teil absolvieren. Die Teilnehmerzahl hatte auf Grund der Corona-Situation und den daraus resultierenden Vorgaben/Maßnahmen (Abstand, Maskenpflicht, Händedesinfektion) stark reduziert werden müssen. Die Corona-Auflagen wurden von den Teilnehmern mustergültig befolgt.

Im Anschluss an die theoretische Schulung der Vorabende im Schulungsraum der Feuerwehr Breitenbach wurde der Grundlehrgang am Samstag mit den praktischen Übungen abgeschlossen. Am Ende des Bezirkslehrganges erfolgte die Erfolgskontrolle. Sämtliche Teilnehmer konnten den Bezirksgrundlehrgang erfolgreich abschließen.

Der letzte Teil der Grundausbildung kann nun von den Teilnehmern in der



Sämtliche Teilnehmer konnten den Lehrgang mit Erfolg abschließen.

Landesfeuerwehrschule in Telfs absolviert werden.



Maschinenring

**Wir haben die
besten Arbeitsplätze
im Land**

Du suchst einen Job, der zu dir passt? Den gibt's!

Wett'
ma!

www.maschinenring-jobs.at

**Dein flexibler
Arbeitsplatz**

Tunnelübung in der Unterinntaltrasse

Als Portalfeuerwehr für Tunnel-einsätze hat die Feuerwehr Radfeld mit der Unterinntaltrasse und dem Umfahrungstunnel Rattenberg große Tunnelanlagen zu betreuen. Deshalb ist die Einschulung in das dafür notwendige System ein großes Anliegen der Feuerwehr. Jeder Atemschutzgeräteträger, der einen solchen Einsatz bestreitet, muss bestens ausgebildet sein.



Der FireCrabber ist ein Spezialgerät für die Brandbekämpfung in Tunnelanlagen.

Dafür haben sich bereits einige Mitglieder das nötige Rüstzeug in der Landes-Feuerwehrscheule beim Tunnellehrgang geholt. Allen voran ist das Kommando, unter Kommandant Peter Ostermann (stv. Sachgebietsleiter „Tunnel“ im BFV Kufstein), sehr bemüht, diese erlernten Fähigkeiten in der FF Radfeld weiterzugeben. Dafür wurde dieses komplexe und neue System der Bewältigung eines Tunneleinsatzes in den Schulungsbetrieb integriert. Bei einer kürzlichen Besichtigung der Unterinntaltrasse konnte die Feuerwehr Radfeld nun auch das dafür notwendige Equipment testen und ausgiebig erproben. Dabei wurden Szenarien an verschiedenen Stationen abgearbeitet, damit es möglich war, diese Fülle an Lehrinhalten allen Mitgliedern während der sehr kurzen Zeit der Betriebssperre im „Münsterer Tunnel“ zu vermitteln. Eingesetzt wurde dabei auch der sog. „FireCrabber“, ein Spezialgerät für die Brandbekämpfung in Tunnelanlagen. Die Fernsteuerbarkeit ermöglicht zudem die Bedienung aus sicherer Entfernung zum Brandgeschehen. Die Zusammenarbeit mit dem Tunnelbetreiber ÖBB Infrastruktur GmbH funktioniert sehr gut. |

Kufstein: In den Morgenstunden des 12. September wurde die FF Kufstein zu einem Unfall auf die A12 – Inntalautobahn gerufen. Aus unbekannter Ursache kam ein Lkw – der mit Generatoren beladen war – im Baustellenbereich über den rechten Fahrbahnrand hinaus, fuhr dabei auf eine Leitplanke auf und kippte komplett nach rechts weg. Der Fahrer war glücklicherweise nicht eingeklemmt, sondern nur eingeschlossen. Er konnte über eine Leiter befreit werden. Die Mannschaft des Tankfahrzeuges (Tank 1) übernahm sofort den Brandschutz mittels HD-Rohr und CAFS-Löcher. Ebenfalls wurde eine Seilsicherung durch das SRF aufgebaut und die Einsatzstelle mit einer Motorsäge freigeschnitten. Da der Lkw von umstehenden Bäumen gehalten wurde, mussten nur geringfügige Sicherungsmaßnahmen ergriffen werden.



seissl funktechnik



SWISSPHONE

POCSAG-Pager
Funkzubehör
Funktsche
Sirenen
Reparaturen

Tel. 05372/5432
www.seissl-funk.at

druck · stick · flock

www.eder.info

werbetextil

EDER®

6220 Buch 16 · Tel. +43 5244/62 792



• Entfeuchtung • Klimatisierung • Wärmepumpen

eisbär Dry-Tec Entfeuchtung und Klima GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6 / UG Ost | 6020 Innsbruck
www.eisbaer.com



BEZIRK Schwaz

Bezirk: Am 03. Oktober kurz nach 13 Uhr wurde die Feuerwehr Achenkirch zu einem Wassernotfall auf dem Achensee alarmiert. Ein Boot, das mit drei Personen besetzt war, sei gekentert. Augenzeugen hatten den Vorfall von der Gaisalm aus beobachtet und setzten die Rettungskette in Gang. Nachdem Boot Achenkirch, Wasserrettung und ein Boot der Polizei Achenkirch ausgerückt waren, konnten die Personen unverletzt am Ufer aufgefunden werden. Das havarierte Boot war nicht mehr auffindbar, es versank in den Tiefen des Achensee.

Im Einsatz standen:

- FF Achenkirch
- Wasserrettung Schwaz Achensee
- PI Achenkirch
- Notarzt
- First Responder
- RTW
- Christopherus 1
- Heli 1
- Taucher FF Kufstein
- Taucher Berufsfeuerwehr



Der Brand wurde rasch unter Kontrolle gebracht – die Schäden waren allerdings enorm.

Spezialeinsatz nach Brand in der Sauna

Zu einem Brand in der städtischen Sauna rückten am 16.09.2020 die Feuerwehren Schwaz und Tyrolit aus. Alarmiert wurde die Feuerwehr Schwaz primär zu einem Gasalarm im Schwimmbad. Rasch stellte sich aber heraus, dass die komplette Sauna verrauchte war. Um genügend Personal zur Verfügung zu haben, wurde für Schwaz Sirenenalarm ausgelöst. Der Brandherd wurde im Bereich einer Infrarotkabine lokalisiert.

Aufgrund von Sauerstoffmangel war der Brand aber größtenteils erloschen, es mussten nur noch Nachlöscharbeiten durchgeführt werden. Wesentlich schwieriger war dann die Entrauchung des gesamten Saunabereiches. „Der Brandherd beschränkte sich auf wenige Quadratmeter, doch Rauch und Ruß haben sich im gesamten Gebäude ausgebreitet. Diese Schäden sind beträchtlich“, so der Kommandant der Feuerwehr Schwaz, Hilmar Baumann.



Schwaz: Zu einem Fahrzeugbrand wurde die Feuerwehr Schwaz am 23.09.2020 in den Morgenstunden alarmiert. Im Bereich des Skaterplatzes war ein Van in Brand geraten und das Feuer breitete sich beim Eintreffen bereits vom Motorraum auf das gesamte Fahrzeug aus. Die Feuerwehr Schwaz ging unter schwerem Atemschutz vor und brachte den Brand schnell unter Kontrolle.

Ortsübergreifende SSG-Übung



Die Spezialgeräte sind bei den Feuerwehren Wiesing und Jenbach stationiert.

Am 22.09.2020 hielten die Freiwilligen Feuerwehren Wiesing und Jenbach eine gemeinsame SSG-Übung ab. Bei den SSG-Geräten (Sauerstoffschutzgeräte) handelt es sich um Langzeit-Atemschutzgeräte. Während man mit den herkömmlichen Atemschutzgeräten eine Einsatzdauer von ca. 30 Minuten erreicht, kann mit den SSG-Geräten ein Trupp mehrere Stunden umluftunabhängig im Einsatz stehen. Speziell bei einem Einsatz im Tunnel werden diese Geräte

verwendet. Es handelt sich dabei um Spezialgeräte, welche unter anderem bei der Freiwilligen Feuerwehr Wiesing und Jenbach stationiert sind.

So wurden in einer gemeinsamen Übung die Zusammenarbeit gestärkt und die Kameradschaft gepflegt. Zwei Trupps gingen vom Gerätehaus in Wiesing zum Gerätehaus nach Jenbach. Dort galt es noch, die Atemschutzstrecke zu bewältigen. Nach ca. 2 Stunden konnte die Übung erfolgreich beendet werden.



Gemeinsamer Marsch vom Gerätehaus Wiesing nach Jenbach

Gallzein: Zu einer Personenbergung wurden am Donnerstag, 01.10.2020, die Freiwilligen Feuerwehren Gallzein, Jenbach und Schwaz alarmiert.

Bei Montagearbeiten auf einem Garagendach rutschte die Leiter eines Arbeiters weg. Dieser stürzte aus einer Höhe von ca. 2,5 Metern auf das Dach und zog sich dabei schwere Verletzungen zu.

Neben der Ortsfeuerwehr Gallzein wurden aufgrund der unklaren Situation sowohl die Freiwillige Feuerwehr Jenbach mit dem Hubrettungsgerät als auch die Freiwillige Feuerwehr Schwaz mit dem SRF alarmiert. Vor Ort konnte dann die Person rasch von den Einsatzkräften geborgen und von der Rettung bzw. dem Notarzt erstversorgt werden.



aquastop®

... der Entfeuchtungsspezialist

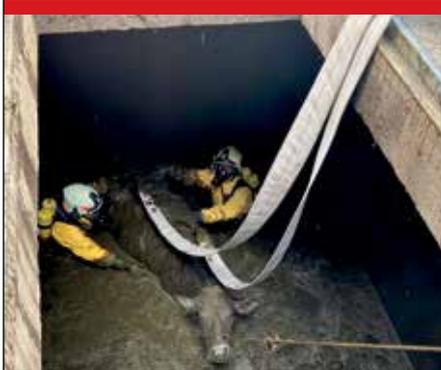
Mils · Gewerbepark Süd 20 www.aquastop.at



NOTRUF
05223 44788

BEZIRK Landeck

Landeck: Die Feuerwehr Landeck wurde zur Rettung einer Kuh, die in eine Jauchegrube gestürzt war, angefordert. Unverzüglich wurde ein Trupp mit Schutzanzug und Atemschutzgeräten ausgerüstet sowie die Jauchegrube belüftet, um die verunglückte Kuh mit Frischluft zu versorgen. Das ca. 600 kg schwere Tier wurde in einer aufwändigen Aktion mittels Ladekran und Seilwinde aus der Grube geborgen. Neben der Kuh namens „Enzian“ musste aus verständlichen Gründen auch der eingesetzte Atemschutztrupp bereits vor Ort gründlich gereinigt werden.



Kappl: Die Feuerwehr Kappl wurde im August zu einem Brand im Müllraum der Volksschule Kappl alarmiert. Dieser breitete sich über die Holzfassade bis in den 1. Stock aus. Die Feuerwehren aus Kappl und aus See löschten das Feuer mittels Drehleiter und Außenangriff sowie einem umfangreichen Innenangriff unter schwerem Atemschutz.



Optimale Bedingungen und atemberaubendes Panorama bei der Übung auf der Idalpe.

Flughelferübung auf 2.320 m Höhe!

Im September wurde eine Fortbildung der Feuerwehr-Flughelfer aus Landeck und Imst auf der Idalpe in Ischgl organisiert. Neben den Flughelfern der beiden Bezirke waren noch zwei Hubschrauber, die BZ Landeck, die Feuerwehr Ischgl sowie die Feuerwehr-Drohnenmannschaften aus Landeck und Kufstein an der Fortbildung beteiligt. Unterschiedliche Einsatzlagen im Gebirge mit allen dazugehörigen Facetten stellen Feuerwehren grundsätzlich immer wieder vor große Herausforderungen. Im Gebirge kommen daher öfters Hubschrauber zur Unterstützung von Einsatzkräften zum Einsatz. An diesem Tag konnten die Feuerwehr-Flughelfer ihr Wissen und die praktischen Fähigkeiten im Umgang mit Fluggeräten auffrischen und verbessern. Regelmäßige Ausbildungs- und Trainingseinheiten sind Pflicht und Voraussetzung, um Real Einsätze mit einem Hubschrauber durchführen zu können. Das Übungsgelände auf der Idalpe bot dazu ideale Voraussetzungen. Das Übungsgelände wurde in mehrere Abschnitte unterteilt: Beim Speicherteich Idalpe auf 2.320 m wurde der „Absprungplatz“ für die Hubschrauber und die Lageführung eingerichtet. Neben den Flughelfern wurden von hier aus auch die gesamten Einsatzkräfte mitsamt den Gerätschaften in das Übungsgebiet geflogen. Im Fimbatal übten die Drohnen-Operatoren aus Landeck und Kufstein die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der Einsatzdrohnen.

Nicht nur die Suche nach Personen, sondern auch nach Glutnestern sowie die Sicherung und Erkundung von Einsatzstellen in gefährlichen Situationen wie bei Felsstürzen wurden dabei geübt. Mit Livebildern der Drohnen, die in Echtzeit an die Übungsleitung auf der Idalpe gesendet wurden, konnten die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden. Die BZ Landeck stellte bei der Übung die ordnungsgemäße Kommunikation mit allen an der Übung beteiligten Kräften sicher und übernahm die Lagedarstellung. Die Übung wurde erfolgreich abgeschlossen. Auch die Zusammenarbeit mit den beiden Hubschraubercrews, den Flughelfern und den Feuerwehrmannschaften funktionierte hervorragend.



Extreme Schräglage beim Flug der Mannschaften zum Einsatzort

Einsatz nach Lkw-Unfall



Der Lenker musste aus dem zerstörten Führerhaus befreit werden.

Am Eingang des Paznaun, in der Kurve beim Kraftwerk Wiesberg, kam es zu einer massiven Berührung zwischen einem Muldenkipper und einem Betonmischwagen. Das Dach des Mixers wurde heruntergerissen und der Fahrer eingeklemmt. An der Einsatzstelle angekommen wurde die Lage erkundet, die üblichen Routinemaßnahmen wie Absicherung, Brand-

schutz, Sitzschutz, Geräteablage u. v. m. vorbereitet. Parallel zur Erstversorgung des Patienten durch den Notarzt noch im Fahrzeug wurde die weitere Vorgangsweise zur technischen Menschenrettung abgestimmt und die Person im Anschluss aus ihrer Lage befreit. Dabei haben sich spezielle Ausrüstungsgegenstände für Lkw-Unfälle einmal mehr bewährt. **I**



Landeck: Diesmal handelte es sich um keine Übung im Landecker Tunnel. Im Bereich kurz vor der Anschlussstelle Süd kam es zu einem schweren Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person. Involviert waren 3 Fahrzeuge, darunter ein Wohnwagenspann, ein Kleinbus und ein Pkw. Gemäß Sonderalarmplan wurden die Feuerwehren Landeck, Zams und Prutz alarmiert. Am Einsatzort angekommen wurde sogleich mit den entsprechenden Maßnahmen begonnen und die Personenbefreiung durchgeführt. In Zusammenarbeit aller drei Feuerwehren und dem Rettungsdienst konnten die Personen rasch befreit und dem Roten Kreuz zur weiteren Versorgung übergeben werden.

AUTOHÖHERLEGUNG
FÜR ALLE MARKEN / MODELLE

+48MM
+36MM
+24MM
+12MM

WELTWEIT Nr. 1 FÜR AUTOHÖHERLEGUNGSSYSTEME

Nr. 1

CCY
AUTOMOTIVE
AWARD
2015
WINNER

SPACCR®



Industriestraße 27 | 89257 Illertissen | Deutschland
Telefon: 0049 7303/2222 | Fax: 0049 7303/2002
E-Mail: info@spaccer.com | Web: www.spaccer.com

SPACCR-System: Mehr Bodenfreiheit

Einige von uns kennen das Problem: Auf Autobahn und Landstraße ist die Bodenfreiheit des eigenen Wagens perfekt, beim Fahren abseits der Straße aber wäre etwas mehr Bodenfreiheit wünschenswert. Hier schafft das neue SPACCR-System einfache Abhilfe. Ab sofort bietet das Unternehmen aus dem bayerischen Illertissen mit dem neu entwickelten und innovativen SPACCR-System eine individuell auf die eigenen Anforderungen angepasste Höherlegungsmöglichkeit für Vorder- und Hinterachse an. Neben dem eigentlichen Zugewinn an Bodenfreiheit, etwa um ein besseres Ein- und Aussteigen zu gewährleisten, lohnt sich die einfach zu bewerkstellende Installation des Systems insbesondere auch bei Pkws, welche ab Werk oder durch permanente Zuladung an Front oder Heck zu niedrig sind. Hier spielt das System seine volle Stärke aus und erzielt einen optimalen Niveuausgleich. **WERBUNG**

DIE VORTEILE IM ÜBERBLICK:

Mehr Bodenfreiheit • Verbessertes Einstiegscomfort
Niveuausgleich bei permanenter Zuladung oder Anhängerbetrieb • Erhöhte Radfreigängigkeit
Gesteigerter Offroad-Look • Geeignet auch für bereits tiefergelegte Fahrzeuge

Autohöherlegung 12 mm bis zu 48 mm von Spaccer. Für alle Marken und Modelle zu beziehen über www.Spaccer.de
Bei den Händlern **VW/Audi/Seat/Skoda** können die Spaccer direkt bestellt und montiert werden. Mehr Informationen finden Sie auf der Homepage der Händler in Österreich.

Die neue Homepage des BFV



Bezirk: Nach mehr als 12 Jahren war es Zeit, Technik und Optik der Homepage der Feuerwehr Innsbruck – also des Bezirksfeuerwehrverbandes Innsbruck-Stadt – auf einen aktuellen Stand zu bringen. Bereits am 18. Dezember 1999 wurde die erste Homepage online gestellt. Auslöser für die Entscheidung war damals die Unsicherheit vor dem Jahrtausendwechsel und den befürchteten Auswirkungen des Millennium-Bugs. Hier wollte die Feuerwehr die Chance des damals doch recht neuen Mediums nützen, um auch auf diesem Wege zu informieren. Aus einer statischen Seite wurde dann im Oktober 2001 die erste dynamische Seite. Am 8. April 2008 wurde eine neue Seite online gestellt, die nur mehr den BFV Innsbruck-Stadt als Gesamtes präsentierte. Seit 18. August 2020 ist nun eine neue, auf WordPress basierte Variante online. Damit soll eine leichtere Bedienbarkeit sowie ein jederzeit aktueller technischer Stand ermöglicht werden. Ziel des Projekts war es aber auch, nahezu alle seit damals veröffentlichten ca. 720 Berichte und ca. 1.360 Termine zu erhalten und über die Suche auffindbar zu machen. Also: Herzlich willkommen auf www.feuerwehr-innsbruck.at

„Wie alles 1999 begann“



Bezirksschulung Technische Ortung



Lasersystem zur Überwachung von Trümmerbewegungen (li.) und Searchcam für kleine Öffnungen (re.) sind nur ein Teil des Hightechequipments der Technischen Ortung der FF Mühlau.



Am 16. September fand in der Feuerwache Wilten eine Bezirksschulung zum Thema „Einsatz mit der Technischen Ortung“ durch die Freiwillige Feuerwehr Mühlau statt.

Die technische Ortungsgruppe der FF Mühlau ist die einzige in Tirol, die auf Schadensereignisse mit Trümmerverschüttung (eingestürzte Häuser durch Gasexplosion, Erdbeben, Schneelast etc.) spezialisiert ist. Dadurch kann die Einsatzgruppe im ganzen Tiroler Landesgebiet und darüber hinaus angefordert werden. Sie wurde 2005 gegründet und kam kurz nach der Gründung zum ersten Einsatz. Seitdem wurde sie bereits öfters gerufen. Die technische Ortung kann allerdings auch angefordert werden, wenn das Spezialgerät für kleinere Einsätze gebraucht wird, wie etwa zur Bergung eines Kleintiers in einem Kanalrohr.

Spezialgeräte

Die Suche nach verschütteten Personen in einem Trümmerfeld ist sehr kompliziert und umfangreich, somit werden für diese Ereignisse viele Spezialgeräte wie Kameras, Schallortungsgeräte und Lasersysteme gebraucht. Aber auch Suchhunde kommen hierbei zum Einsatz.

Da die Spezialaufgaben der Feuerwehren sehr umfangreich sind, werden die Mitglieder aller Feuerwehren auf Bezirksebene immer wieder in diesen Spezialgebieten geschult, um ihnen den Umgang im Einsatz zu erleichtern und bestimmte Verhaltensregeln näherzubringen. So wurde bei dieser Schulung den Kameraden aus dem Bezirk ein umfassender Einblick gewährt. Dazu gehörte auch das Ausprobieren der Kameras und der Schallortung.

Beobachtung

Eingegangen wurde ebenfalls auf die Beobachtung. Bei Gebäudeteilen, die einzustürzen drohen, wird ein spezielles Lasersystem verwendet, das den Abstand zu diesem Gebäudeteil bis zu 30 Metern Entfernung feststellt. Verändert sich dieser Wert, wird ein schriller Alarm ausgelöst. Mithilfe des Protokollheftes wird dann die Ursache für den Alarm ermittelt und je nach Bedarf werden die weiteren Entscheidungen getroffen. Der Abschluss der Schulung war ein Vortrag über den Einsatz mit der Schallortungsgruppe, der das Verhalten im Einsatz näherbringen sollte.

Elias Haberfellner



Bei der Sitzung wurden zahlreiche Themen aus verschiedenen Bereichen besprochen.

Koordinations-treffen der Funktionäre

Bei einer erweiterten Bezirksausschusssitzung, zu der Vertreter des Bezirksfeuerwehrverbandes Innsbruck-Stadt sowie aus den Gremien des Landes-Feuerwehrverbandes eingeladen waren, wurden Anfang September interessante Themen zu aktuellen Entwicklungen im Tiroler Feuerwehrwesen besprochen.

Persönliche Gespräche

Bezirks-Feuerwehrkommandant OBR Albert Pfeifhofer und Branddirektor Helmut Hager war es nicht nur wichtig, sich bei den Kameraden für ihren Einsatz, der über deren Tätigkeit bei ihrer Feuerwehr weit hinausgeht, herzlich zu danken, sondern auch, um sich abzustimmen. Zwar gibt es zu allen Sitzungen auch Protokolle, die persönlichen Gespräche und Erfahrungen können diese jedoch nicht ersetzen. Und nachdem nahezu alle Entscheidungen schlussendlich im Landes-Feuerwehrausschuss getroffen werden, in dem sowohl Pfeifhofer als auch Hager vertreten sind, war es wichtig, die Informationen aus erster Hand von den Kameraden zu bekommen.

Breites Themenfeld

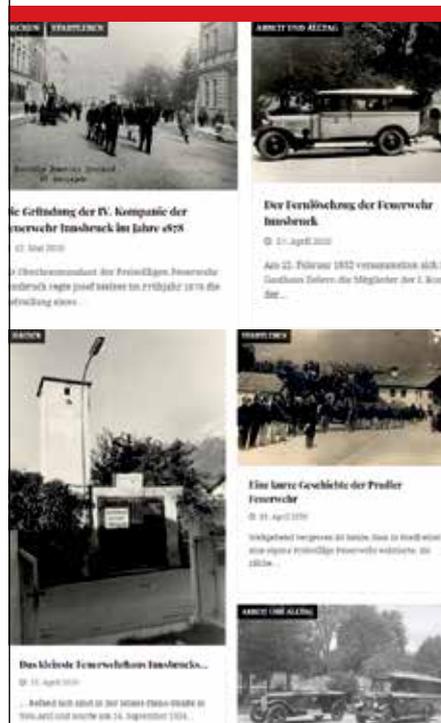
Beim aktuellen Treffen waren die Bereiche Wasserdienst, Bewerbe, Tunnel,

Atemschutz, PG Funk-Leistungsabzeichen, Gefährliche Stoffe, Strahlenschutz sowie die Feuerwehrjugend Thema der Besprechung. Neben dem gesamten Bezirksausschuss waren bei der aktuellen Besprechung die im Landes-Feuerwehrverband in den diversen Sachgebieten tätigen Kameraden HV Sebastian Fellner, OBI Markus Hundsbichler, LM Thomas Mattersdorfer, HBI Helmut Plank, HBI Harald Prader und HBI Hannes Trenkwalder (der Situation entsprechend mit Abstand aufgrund der aktuellen Hygienebestimmungen) im Lehrsaal der Berufsfeuerwehr vertreten.

Große Runde

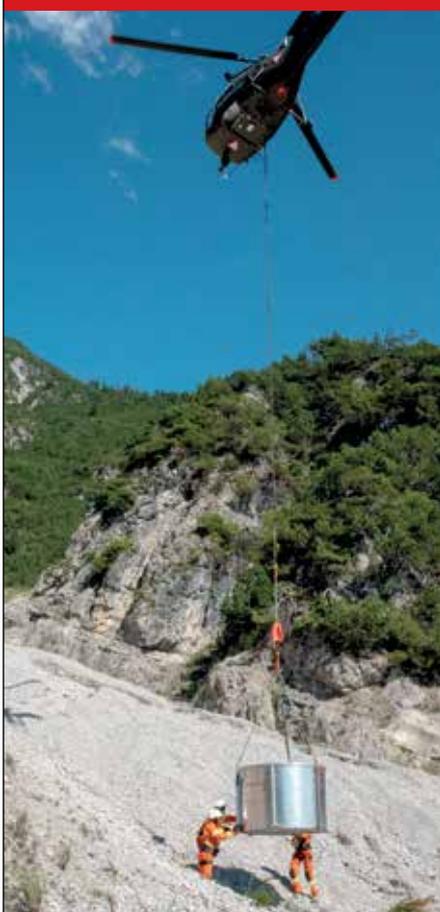
Im Anschluss an die Besprechung zeigten sich sowohl der Bezirksfeuerwehrkommandant als auch der Branddirektor von der Qualität dieses Treffens überzeugt – eine Fortsetzung ist damit garantiert. Für die Zukunft ist angedacht, nicht nur in großer Runde zusammenzukommen, sondern auch einzelne Vertreter zu den Bezirksausschusssitzungen direkt einzuladen. Neuigkeiten und Fortschritte im Feuerwehrwesen können auf diese Art am besten vermittelt werden, so die Beteiligten unisono.

Innsbruck: Während des Corona-Lockdowns im Frühjahr haben Mitarbeiter*innen des Stadtarchivs/Stadtmuseums Innsbruck begonnen, teilweise bis dahin unveröffentlichte Fotos mit spannenden Zusatzinformationen unter www.innsbruck-erinnert.at der Öffentlichkeit digital zur Verfügung zu stellen. Viele Beiträge behandeln dabei auch die Feuerwehr Innsbruck in ihrer früheren und heutigen Zusammensetzung und zeigen so auf spannende und oft auch humorvolle Art und Weise den Werdegang unserer Geschichte. 1857 als eine der ersten Freiwilligen Feuerwehren Österreichs gegründet hat sich bei der Feuerwehr Innsbruck mit der Berufsfeuerwehr, den Eingemeindungen während des Zweiten Weltkrieges und den folgenden Umstrukturierungen doch vieles verändert. Heute sind es neben der Berufsfeuerwehr zehn Freiwillige Feuerwehren und zwei Betriebsfeuerwehren. Das Projekt wird vom Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck weiterhin sehr aktiv betreut. So kommen immer wieder neue Schnappschüsse aus vergangenen Tagen hinzu. Wer speziell die Beiträge zur „Feuerwehr“ sehen will, kann den Begriff „Feuerwehr“ in der Suche auf der Seite eintippen oder direkt den Link <http://bit.ly/fw1857> verwenden. Ansonsten findet man alle Beiträge zur Innsbrucker Geschichte unter <http://innsbruck-erinnert.at>



BEZIRK Ibk.-Land

Bezirk: Auch im Bezirk Innsbruck-Land wurde eine Flugdienstübung mit den Flughelfern der Bezirke Innsbruck-Land und Reutte abgehalten. Gemeinsam mit zwei Hubschraubern des Österreichischen Bundesheeres übte man das Einweisen der Fluggeräte, den Personentransport in unterschiedlichen Geländelagen (Hubschrauber am Boden aufgesetzt und an steiles Gelände angestützt), den Personentransport am Tau und an der Winde sowie den Transport von verschiedensten Gerätschaften. Dazu gehört Equipment für die Bodenbrandbekämpfung, das mittels Transportnetz und Alutransportkiste eingeflogen wird, sowie der Transport des Alu-Löschwasserbehälters und einer Plattform, die auf abschüssigem Gelände aufgestellt und vom Hubschrauber aus gefüllt werden können.



Der Grundlehrgang erforderte aufgrund der Situation besondere Maßnahmen.

Grundlehrgang mit MNS und viel Abstand

Es war ein sehr außergewöhnlicher Bezirksgrundlehrgang, den 46 Kameraden und Kameradinnen aus dem Bezirk am 04.09.2020 und 05.09.2020 besuchten. Nach einer kurzen Eröffnung durch BFK OBR Reinhard Kircher und einer Einführung in die COVID-19-Schutzmaßnahmen führte dieser gleich durch das erste Thema des Tages und erläuterte die Unfallgefahren im Feuerwehrdienst. Hierbei wurde speziell auf die richtige Schutzausrüstung der angehenden Feuerwehrmänner und -frauen Wert gelegt.

Weiter ging es im Anschluss mit einer Theorieeinheit über die Löschgruppe im Einsatz, „Social Media“ sowie „Absperren und Absichern der Einsatzstelle“. Außerdem wurde den Teilnehmern in einem kurzen Vortrag von LFK LBD Peter Hölzl das Verhalten im Feuerwehrdienst nähergebracht.

Nachmittags folgte dann der praktische Teil am Übungsgelände der Landesfeuerwehrschule: Die Themen Saugleitung und Gerätschaften für den Löschangriff standen neben Steck- und Schiebeleitern, dem Absperren und Absichern sowie der Zubringerleitung am Programm.

Auch Tag zwei begann wieder mit Theorie: Löschgruppe, Atemschutz und Gefahren der Einsatzstelle wurden informativ gestaltet und den Teilnehmern nähergebracht, bis dann mit dem richtigen Formalexerzieren die Praxis wieder aufgenommen wurde. Ausfallen musste heuer leider auf Grund des Coronavirus

die Fahrzeugschau mit Sonderfahrzeugen aus dem Bezirk. Praktische Übungen und die von allen Teilnehmern mit Bravour bestandene Erfolgskontrolle bildeten den Abschluss der beiden lehrreichen, aber auch kurzweiligen Tage beim Bezirksgrundlehrgang.



Praxis-Übungsteil: Saugleitungen und Gerätschaften



Effizienter Löschangriff mit Steck- und Schiebeleitern

Ein Feueralarm auf musikalische Art



Das Ensemble „Feueralarm“ spielt den schneidigen „122 Marsch“! Unbedingt anhören!

Die Feuerwehren in Tirol leisten hervorragende Arbeit und sorgen 365 Tage 24 Stunden lang für die Sicherheit der Bevölkerung und der Urlaubsgäste. Mit dem „122 Marsch“ sagen 6 Musikerinnen und Musiker aus den Feuerwehren des Bezirks-Feuerwehrverbandes Innsbruck-Land DANKE für diese freiwillig und unentgeltlich erbrachte Leis-

tung. BFK OBR Reinhard Kircher und seinem Team ist hier ein Hit gelungen, wie die über 30.000 Zugriffe eine Woche nach Veröffentlichung des Musikvideos bestätigen. Allen, die zum Gelingen beigetragen haben, gebührt ein herzliches Vergelts Gott! Die Interpreten hoffen, dass der Titel gefällt und wünschen viel Freude beim Anhören und Anschauen. **I**



Reith bei Seefeld: Der Brunnen, der in den 80er Jahren von den Mitgliedern der Feuerwehr Reith bei Seefeld erbaut wurde und seit diesem Zeitpunkt Teil der Wehr ist, wurde trotz widrigster Witterungsverhältnisse an einem Wochenende wieder in Schuss gebracht: Mähen, Putzen, das Aufstellen neuer Zäune, die Reparatur von Bänken usw. waren Tätigkeiten, die von den Kameraden gemeinsam erledigt wurden. Der Brunnen und das umliegende Gelände erstrahlen wieder in neuem Glanz und laden zum Verweilen ein. Ein Lob allen fleißigen Helfern, die angepackt haben, um auch diesen Teil der FF Reith in Ehren zu halten.

„122 Marsch“



Oberhofen: Einen Meilenstein in der Geschichte der FF Oberhofen gab es am 16.09.2020. Nach einer intensiven Vorbereitungszeit durch KDT OBI Martin Fritz und KDTSTV BI Manuel Kranebitter stand dem Projekt „Feuerwehrjugend“ nichts mehr im Wege.

Bei einem Tag der offenen Tür konnten sich alle Interessierten einen Einblick verschaffen. Dabei präsentierte die Feuerwehr das Gerätehaus, die Fahrzeuge sowie Ausrüstung und die Drehleiter Telfs. Ein Fettbrand-simulator, der Löschangriff durch die Bewerbungsgruppe sowie ein technischer Einsatz zur Personenbergrung begeisterten die Gäste, der Schwerpunkt lag aber eindeutig auf der Gründung der Feuerwehrjugend. Dafür wurde eine Bewerbungsbahn aufgebaut und die Jugendgruppe der FF Pfaffenhofen demonstrierte den Ablauf des Jugendleistungsbe-werbs. Die erste Feuerwehrjugend-übung stand auf dem Probenplan. Begeistert begrüßte KDT Fritz 26 Jugendliche zwischen 11 und 14 Jahren und gab die Leitung der Feuerwehrrjugend an den neuen Jugendbetreuer KDTSTV Kranebitter, der mit Unterstützung des Ausschusses und vieler weiterer Helfer nun die Jugendausbildung übernimmt. Nach dem Spruch „Die Jugend ist unsere Zukunft“ ist damit ein Grundstein für die weiterhin erfolgreiche Zukunft der Feuerwehr Oberhofen gelegt.



BEZIRK Reutte

Lechaschau: Unter dem Motto „Berufsfeuerwehrtag“ veranstaltete die Feuerwehrjugend aus Lechaschau einen 24-Stunden-Übungstag. Ziel ist es hierbei, einen Tag wie bei der Berufsfeuerwehr nachzustellen und zu erleben. Die 14 Jugendlichen waren voller Eifer dabei und diskutierten noch lange in die Nacht über die zwischen sportlichen Tätigkeiten, Wartungsarbeiten der Geräte und Kochen eingelagerten praxisnahen Einsätze.



Bezirk: Im Bezirk Reutte kam es am Samstag, den 19. September gleich zu fünf Motorradunfällen. In Bschlabs wurden die Feuerwehren zu zwei Einsätzen alarmiert. In Musau und in Unterpinswang kollidierten zwei Motorradfahrer jeweils mit einem Pkw. In Namlos kam es zu einem Großeinsatz für die Feuerwehren Namlos, Elbigenalp und Reutte, nachdem ein Lenker 25 Meter über steiles Gelände in ein Bachbett stürzte (Bild). Alle an den genannten Unfällen beteiligten Personen erlitten teilweise schwere Verletzungen.



Die Drehleitercrew der Feuerwehr Ehrwald unterzog sich intensiven Schulungen.

Viel Praxis für das Drehleiterteam

Im September 2019 konnte die Feuerwehr Ehrwald ihre neue Drehleiter Magirus M32L-AS n.B. übernehmen (TIROLER FLORIAN berichtete).

Die ersten Monate wurden feuerwehrintern für intensive Schulungen und Trainings genutzt. Zur Festigung und zur Praxiserprobung wurde am ersten Augustwochenende ein zweitägiger Kurs mit den Experten von drehleiter.info abgehalten. In den vergangenen vier Jahren haben die Experten gemeinsam mit der Landes-Feuerweherschule Tirol und weiteren Partnern im Rahmen des Erasmus+-Projektes EUROFFAD einheitliche europäische Ausbildungsstandards für den Einsatz von Hubrettungsfahrzeugen entwickelt.

Handlungssicherheit

Ziel des Kurses war es, der Besetzung der Drehleiter Funktion und Aufgabe im Einsatz handlungssicher vermitteln zu können. Auf dem Programm standen die verschiedenen Einsatzarten und Einsatzgrundsätze, die Anleiterarten, Einsatztaktik, das Einsatzschema für Hubrettungsfahrzeuge und die „HAUS“-Regel. Menschenrettung und Brandbekämpfung wurden an speziellen Objekten auch praktisch geübt. Bei den hochsommerlichen Temperaturen kamen der Spaß und der Erfahrungsaustausch ebenfalls nicht zu kurz. Am Ende des ersten Übungstages ist die Feuerwehr Ehrwald noch zu zwei Einsätzen auf Grund starker

Regenfälle alarmiert worden. Wie für die Feuerwehr üblich wurde in kürzester Zeit von der Arbeit in der Höhe auf die Arbeit mit dem Wassersauger umgestellt.



Spektakulärer Übungseinsatz beim „Brandobjekt Kirchturmspitze“!

Kooperation bei der Bootsführerausbildung



23 Bootsführer stehen bei der Feuerwehr Reutte für Wassereinsätze zur Verfügung.

Die diesjährigen Übungsfahrten der 23 Bootsführer der Freiwilligen Feuerwehr Reutte wurden erstmals in Zusammenarbeit mit der Einsatzstelle Reutte der österreichischen Wasserrettung am Plansee durchgeführt.

Unter der Führung des Bootsbeauftragten der Feuerwehr Reutte, HFM Joachim Pürstl, wurden vorab folgende Bootsmanöver als Übungsziele festgelegt:

- **Das Abschleppen eines havarierten Bootes.** Dabei wurden zwei verschiedene Varianten durchgeführt: Schleppen längsseits und in Vorausfahrt.
- **Das Mann-über-Bord-Manöver.** Hier lag der Schwerpunkt darin, einen ertrinkenden Schwimmer auf dem See auszumachen und diesen dann rasch und sicher an Bord zu bringen.
- **Das Absetzen von Tauchern** aus dem Feuerwehrboot der FF Reutte. Der Schwerpunkt lag hier auf der raschen Verbringung der Rettungs- und Bergetaucher der Wasserrettung zum Einsatzort sowie dem sicheren Absetzen und der sicheren Wiederaufnahme der Taucher auf das Boot.
- **Die Kommunikation** mit der österreichischen Wasserrettung: Hierbei galt es, im Speziellen beim Abschleppmanöver eine korrekte und gute Kommunikation zwischen Schleppfahrzeug und Havaristen herzustellen und aufrechtzuerhalten.

Im Rahmen der theoretischen Unterweisungen der Bootsführer werden in regelmäßigen Abständen alle Vorschriften, Regeln und technische Details geschult und vermittelt. Die gegenseitige fachliche Unterstützung und die kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Freiwilligen Feuerwehr Reutte und der Einsatzstelle Reutte der österr. Wasserrettung konnten in dieser Kooperation erneut unter Beweis gestellt werden.

Der hohe Stellenwert dieser Zusammenarbeit wurde auch durch die Mitwirkung des Landesnautikers der österr. Wasserrettung Walter Stoschek und des Obmanns der Einsatzstelle Reutte Christian Oberforcher mit seinen Bootsführern unterstrichen. Die Übungsfahrten 2020 wurden bei ausgezeichneten Übungsbedingungen abgehalten.



Feuerwehr und Wasserrettung waren gemeinsam unterwegs.

Reutte: Mitglieder des Führungsteams sowie drei Atemschutzbeauftragte der FF Reutte absolvierten ein 1½-tägiges Brandbekämpfungstraining bei ERHA-TEC fire & safety & training in Mühsingen (BRD).

Die Firma ERHA-TEC bietet sichere und fundierte Ausbildungen zum Thema Innenbrandbekämpfung mit realitätsnahen Szenarien. Die Ausbilder vermitteln dabei mit viel Erfahrung und jeweils auch den Kontext zum realen Einsatz – „Brandbekämpfung mit Vernunft und Verstand!“ Der theoretische Teil beinhaltet die Rauchdurchzündung, Vorgehensweisen, Rauchabkühlung, Schutzbekleidung und ein ausführliches Stahlrohr-Training. Die vier praktischen Durchgänge in der Übungsanlage (Rauchdurchzündungsanlage) veranschaulichen den Teilnehmern folgende Szenarien: Brandverlauf mit Rauch- und Temperaturschichten (inkl. Löschtechniken) Rauchdurchzündungen erkennen und erleben (inkl. Strahlrohrtechniken), dynamische Rohrführung und Verhindern einer Rauchdurchzündung sowie die eigentliche Brandbekämpfung. In einer Containeranlage konnten die Teilnehmer den Brandverlauf eines Zimmerbrands bis hin zur Rauchdurchzündung verfolgen.



BEZIRK Lienz

Bezirk: Der 1. Bezirksgrundlehrgang fand COVID-19-bedingt mit 38 Mitgliedern erst im September am Areal der Feuerwehr Lienz statt. Der Grundlehrgang ist die Basis für jede(n) Feuerwehrmann/-frau und Voraussetzung für alle weiteren Kurse an der Landes-Feuerweherschule.

Die Themen des Bezirksgrundlehrganges sind:

- Absichern und Absperrungen der Einsatzstelle in Theorie und Praxis
- Grundinformation Atemschutz
- Verhalten im Feuerwehrdienst
- Die Löschgruppe in Theorie und Praxis
- Die Saugleitung
- Formalexerzieren
- Unfallverhütung
- Gefahren der Einsatzstelle
- Sonderfahrzeuge
- Arbeiten mit Schiebe- und Steckleitern
- Die Zubringerleitung

Nach positiver schriftlicher Erfolgskontrolle aller 38 TeilnehmerInnen bedankten sich der Lehrgangsverantwortliche, Bezirkskassier BV Markus Tönig, bei der Schlussveranstaltung bei den disziplinierten und engagierten Teilnehmern. Ein großer Dank gilt auch der Feuerwehr Lienz unter Kommandant HBI Richard Stefan, welche immer die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, den Feuerwehren für die Bereitstellung der Gerätschaften und dem gesamten Ausbilderteam des BFV Lienz.



Im gesamten Bezirk gab es für die Freiwilligen Feuerwehren viel zu tun.

Unwettereinsätze im gesamten Bezirk

Die für Osttirol bereits vorausgesagten Starkregenfälle haben Ende August zu zahlreichen Unwettereinsätzen im Bezirk geführt.

So kam es im Defereggental zu mehreren Vermurungen. Im Stadtgebiet von Lienz spitzte sich die Lage im Bereich der Isel zu. So wurde durch die Feuerwehr vorsorglich der Schulweg über die Isel gesperrt, ebenso der Fußweg im Bereich des Zusammenflusses zwischen Drau

und Isel, Teile des Wasserrains und eine Unterführung. Auch im Oberland gab es kleinere Murenabgänge. In ganz Osttirol waren insgesamt 16 Feuerwehren des Bezirkes mit Sicherungen von Verkehrswegen und Brücken, Pumparbeiten sowie Kontroll- und Überwachungstätigkeiten beschäftigt. Insgesamt wurden im Zeitraum vom 29.08.2020 bis zum 30.08.2020 30 Einsätze von 16 Feuerwehren mit 150 Mann abgearbeitet.



Bezirk: Im Juli wurden in Sillian im Beisein von BFK Herbert Oberhauser, BFI Franz Brunner, weiterer Funktionäre sowie von Bürgermeister Hermann Mitteregger Sondergeräte an Feuerwehren des Bezirkes Lienz übergeben.

- Den Feuerwehren Arnbach/Sillian wurde eine Großraumpumpe übergeben.
- Die FF Strassen erhielt jeweils ein Großstromaggregat mit 80 KVA bzw. 40 KVA.
- Die Feuerwehren Tessenberg, St. Veit sowie Sillian erhielten ebenfalls Stromaggregate (14 KVA).
- Der neu konzipierte Heuwehrgeräteanhänger der Feuerwehr Oberdrum wurde präsentiert und vorgestellt.

BFI Franz Brunner: „Es zeigt sich immer wieder, wie wichtig Katastrophengerätschaften sind. Auch den Standortfeuerwehren gebührt ein herzlicher Dank, dass sie die Geräte über die Ortsgrenzen hinweg bezirkswweit einsetzen werden.“

Zwei Bezirke – eine Hubschrauberübung



Die Flughelfer absolvierten einen erfolgreichen Übungstag in schwierigem Gelände.

Im September war die Hubschrauberübung für das Sachgebiet Flugdienst der Bezirksfeuerwehrverbände aus Kitzbühel und Lienz im Gemeindegebiet von St. Johann i. W. angesagt.

Auf Grund der aktuellen COVID-19-Situation hat man sich schon bei den Vorbesprechungen darauf geeinigt, die Teilnehmerzahl sehr gering auszulegen.

Im Bereich Oblass-Speicherteich der Tiwag bzw. der darüberliegenden „Aritze Alm“ konnten die Flughelfer Dank des Grundbesitzers bzw. der Zustimmung der TIWAG auf ein optimales Übungsgelände zurückgreifen – dafür gilt nochmals großer Dank für das Verständnis und Entgegenkommen.

Am Vormittag war für die Flughelfer bzw. auch mit Einbindung der Gruppe von der Feuerwehr St. Johann i. W. Stationsbetrieb geplant. Dabei wurden unterschiedliche Themen berücksichtigt.

- ▶ Kurze Unterweisung an der Maschine über richtiges Verhalten beim Annähern an das Fluggerät bzw. auch klare Definition der Schnittstelle, ab welcher der Feuerwehrflughelfer für die unterschiedlichsten Anforderungen verantwortlich ist.
- ▶ Personentransport bei aufgesetzter und ungestützter Maschine
- ▶ Tauflüge (die im Ernstfall auch immer wieder unumgänglich sind)
- ▶ Diverse Material- und Wassertransporte mit der notwendigen Einweisung des Hubschraubers

Im Vormittagsprogramm wurde die Übung vom Landeshubschrauber „Libelle Tirol“ des BMI unterstützt.

Nach einer kurzen mittäglichen Stärkung wurde um 13:00 Uhr – mit Unterstützung einer weiteren Maschine (Bell 412 von der Firma Heli Tirol) die im Vorfeld ausgearbeitete Waldbrandübung durchgeführt.

Bei dieser Übung wurde mit den beiden Hubschraubern bestmöglich ein Realeinsatz abgearbeitet und die vielen möglichen Szenarien, welche am Vormittag schon in den Stationen berücksichtigt wurden, geübt.

Resümee: ein erfolgreicher Ausbildungstag unter besonderen Bedingungen. |



Der Waldbrandübungseinsatz wurde erfolgreich bewältigt.

Anras/Sillian: Die Feuerwehren Anras und Sillian wurden vor kurzem zu einem Verkehrsunfall eines abgestürzten Fahrzeuges alarmiert. Mitalarmiert wurden der Notarzthubschrauber C7, First Responder, die Bergrettung Sillian sowie die Polizei Sillian.

Ein Fahrzeuglenker war auf dem Weg zur Storfenhütte mit seinem „Haflingerfahrzeug“ vom Fahrweg abgekommen und rund 40 Meter in einen Graben abgestürzt. Die Feuerwehr Anras sicherte oberhalb die Einsatzstelle vor losen Steinen ab. Ebenfalls wurde ein sicherer Zugang zur Unfallstelle mittels Steckleitern hergestellt. Die Entfernung von Sträuchern mittels Akku-Säbelsäge übernahm die Feuerwehr Sillian. Der Lenker wurde schwer verletzt, sein mitfahrender Sohn erlitt leichte Verletzungen.



Bezirk: Seit kurzem informiert der Bezirks-Feuerwehrverband Lienz auf einer neu gestalteten Website über die aktuellsten Einsätze, Übungen, Ereignisse und Veranstaltungen aus dem Feuerwesens des Bezirkes Lienz. Die Website wurde von Grund auf neu gestaltet und bereits mit einigen interessanten Berichten gefüllt. Ein Besuch auf www.bfv-lienz.at lohnt sich!



BEZIRKSFEUERWEHR- VERBAND LIENZ

AKTUELLES

ÜBERGABE VON SONDERGERÄTSCHAFTEN FÜR DIE FEUERWEHREN DES BEZIRKES



NEUER "STROMA" FÜR DIE FW STRASSEN



BEZIRK Kitzbühel

Bezirk: Im August wurde die Feuerwehr Kirchdorf zu einem Brand Gastronomie Kamin von der Leitstelle Tirol in den Ortsteil Griesenau alarmiert. Bei einem Gastronomie-/landwirtschaftlichen Betrieb war ein Kaminbrand ausgebrochen. Beim Eintreffen der ersten Löschkräfte befanden sich schon alle Bewohner und Gäste in Sicherheit. Im zweiten und dritten Obergeschoss war bereits eine Rauchentwicklung feststellbar. Durch den Einsatzleiter der Feuerwehr Kirchdorf wurde die Feuerwehr Schwendt zur Einsatzunterstützung nachalarmiert. Unter schwerem Atemschutz wurde der Brand lokalisiert und gelöscht. Auf der Gebäudehinterseite wurde die Drehleiter in Stellung gebracht und der Brandschutz am Dach mittels HD-Rohr sichergestellt. Mittels Wärmebildkamera wurde die Umgebung des Kamines auf etwaige Glutnester kontrolliert und anschließend das Gebäude mittels Druckbelüfter belüftet. Im Einsatz standen die Feuerwehren Kirchdorf und Schwendt mit 6 Fahrzeugen und 48 Mann.

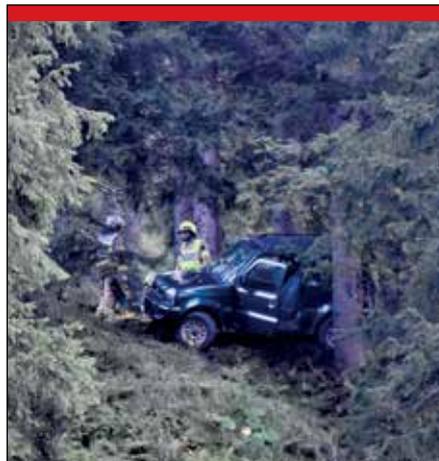


Die Rettung des Pferdes stellte die Feuerwehren vor eine arbeitsintensive Aufgabe.

Schwierige Bergung: Pferd in Notlage

Im August heulten in der Kelchsau die Sirenen. Grund für die Alarmierung war ein Pferd, welches beim Überqueren einer Fußwegbrücke abgerutscht ist und mit den Beinen stecken blieb. Beim Eintreffen der Feuerwehr traf man zusätzlich noch auf eine verletzte Person, die allerdings schon von anwesenden Ersthelfern betreut wurde. Da sich das Pferd immer wieder stark zur Wehr setzte und sich aus seiner misslichen Lage zu befreien versuchte, wurde neben der Rettung noch ein Tierarzt verständigt. Parallel dazu wurde das Pferd mit dem Kopf am Brückengeländer fixiert, um weitere Verletzungen bestmöglich zu vermeiden. Nach

Eintreffen des Tierarztes wurde das Tier ruhig gestellt, um anschließend mit der Rettung zu beginnen. Mit gemeinsamer Hilfe aller Beteiligten und unter fachkundiger Anleitung des Tierarztes gelang es, das Pferd mittels Greifzug so weit herauszuziehen, dass die Beine wieder frei waren. Dadurch konnte das Pferd aus eigener Kraft aufstehen. Begleitet von Tierarzt und Betreuerin ging es für das Pferd dann Richtung Parkplatz vom Gasthof Wegscheid. Dort wurde es im Bereich des Auges genäht und die Wunden erstversorgt. Glücklicherweise kam das Tier bis auf ein paar kleinere Blessuren mit dem Schrecken davon.



Kitzbühel: In Kitzbühel kam es auf einer Forststraße zwischen der Schlnachalm und der Lengfilenalm zu einem folgenschweren Autoabsturz. Ein talwärts fahrender Autolenker kam aus ungeklärter Ursache von der Fahrbahn ab und stürzte anschließend mit seinem Personenkraftwagen im steilen Gelände ab. Aufgrund der Lage und der schwierigen Zufahrt wurde vom Einsatzleiter die Feuerwehr Fieberbrunn nachalarmiert. Jegliche Hilfe kam leider zu spät. Der Notarzt des Hubschraubers C4 konnte nur noch den Tod des Verunglückten feststellen.

Bezirks-Feuerwehrtag mit Neuwahlen



Die Mitglieder des neu gewählten Ausschusses im Bezirksfeuerwehrverband Kitzbühel

Am Freitag, dem 28.08.2020 fand in Hopfgarten im Brixental der 133. Bezirksfeuerwehrtag des Bezirksfeuerwehrverbandes Kitzbühel statt. Bezirkskommandant Karl Meusburger konnte neben den 93 Delegierten auch zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter LA Josef Edenhauser, LA Claudia Hagsteiner, BH Michael Berger, LFK Peter Hölzl, LFI Alfons Gruber sowie die Bürgermeister des Bezirkes.

Der Bezirksfeuerwehrtag stand heuer ganz im Zeichen der Neuwahlen. Karl Meusburger hat im Frühjahr aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt bekannt gegeben. Es gab für die Nachfolge einen Vorschlag für den bisherigen BFK-Stv. Martin Mitterer, der mit großer Mehrheit gewählt wurde. Deshalb musste die Funktion des Stellvertreters neu besetzt werden. Es gab einen Wahlvorschlag für den bisherigen Bezirksschriftführer Andreas Schroll, der sich ebenfalls über eine große Mehrheit freuen durfte. Dies wiederum machte die Neuwahl des Bezirksschriftführers notwendig. Rudi Bellingner aus Kössen wurde von den Delegierten einstimmig für diese Funktion bestellt. Die Ehrengäste bedankten sich in ihren Ansprachen bei Karl Meusburger für seine geleistete Arbeit und wünschten ihm alles Gute. Auch der neue Bezirksausschuss sprach seinen Dank aus und überreichte ihm einen Wellness-Gutschein. Ernst Stöckl, der im Jänner altersbedingt

die Funktion des Abschnittskommandanten niederlegen musste, wurde ein „Feuerwehrschwert“ überreicht – dazu gab es die besten Wünsche für den „Feuerwehr-Ruhestand“. Das neue Bezirkskommando bedankte sich für das große Vertrauen und freut sich auf die Zusammenarbeit im Bezirksausschuss und mit den Feuerwehren des Bezirkes Kitzbühel. **I**

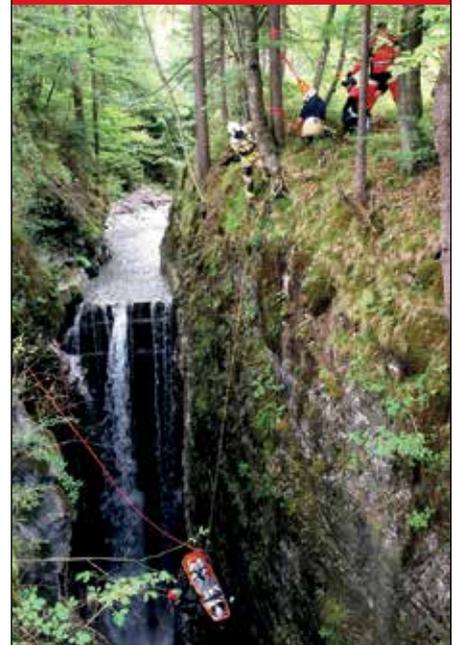


BFK a. D. Karl Meusburger gratulierte seinem Nachfolger Martin Mitterer.

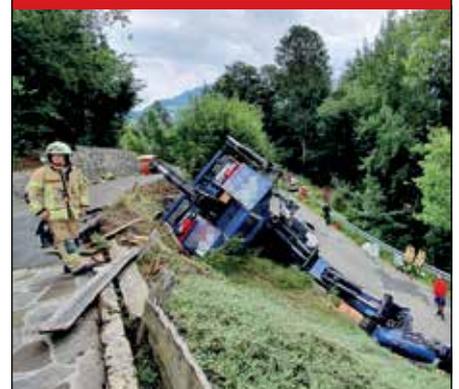


Neue Funktionen gab es für Rudi Bellingner, Martin Mitterer und Andreas Schroll.

Erpfendorf: Im August wurde die Feuerwehr Erpfendorf zu einem Wassernotfall in die Taxaklamm alarmiert. Bei einem Canyoningunfall verletzte sich eine Person und konnte daher das Gewässer selber nicht mehr verlassen. In Kooperation mit Berg- und Wasserrettung konnte die verletzte Person aus ca. 25 Metern erfolgreich geborgen werden.



Kirchberg: Im August wurde die Feuerwehr Kirchberg zu einer Fahrbahnreinigung alarmiert. Ein Lkw mit Kran war umgekippt und lag in einer steilen Böschung. Vom Kran trat Hydrauliköl aus, welches von den Feuerwehrmitgliedern gebunden wurde. Der Lkw musste aufgrund der Hanglage gesichert werden. Es wurden die Feuerwehren Brixen und Kitzbühel mit Sicherungsgerät nachalarmiert. Bei dem Vorfall wurden keine Personen verletzt.



BEZIRK Imst

Bezirk: An zwei Terminen im September fanden die Grundlehrgänge des Bezirkes in der Feuerwehrrhalle Imst statt. Dabei konnten wieder insgesamt 60 Mitglieder den Grundkurs „Bezirksausbildung“ absolvieren. Bei der Theorie und den praktischen Übungen wurden Themen wie die Saugleitung, die Löschgruppe im Einsatz, Gefahren der Einsatzstelle, Absichern und Absperrn der Einsatzstelle, Schiebe- und Steckleitern, Zubringerleitung u. v. m. von den Bezirksausbildern vortragen und gemeinsam beübt. Abschließend konnte das Gelehrte mit einer Erfolgskontrolle, die von allen anwesenden Mitgliedern bravourös gemeistert wurde, abgerundet werden.



Über das Geschenk der FF Nassereith freuten sich die Kameraden aus der FF Imst.

Bild aus Nassereith für die FF Imst

Bei einer Ausschusssitzung staunten die Mitglieder der Feuerwehr Imst nicht schlecht, als es an der Tür zum Schulungsraum klopfte und eine Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr Nassereith vor der Tür stand.

Sie überraschten die Kameraden mit einem Geschenk: einem Bild des alten Tanklöschfahrzeuges und dem im Dezember in Dienst gestellten neuen Fahrzeug. Grund dafür war, dass im letzten Jahr der Feuerwehr Nassereith in Absprache mit dem Bürgermeister der Stadt Imst das Rüstlöschfahrzeug der Feuerwehr Imst leihweise zur Verfügung gestellt wurde. Dies war nötig, da das Feuerwehrfahrzeug der Feuerwehr Nassereith technisch bedingt ausgefallen ist und sie auf ihr Neufahrzeug noch warten mussten. Kurzerhand und nach Abklärung mit Ausschuss und Bürgermeister stellte die Feuerwehr Imst das Fahrzeug zur Verfügung, um die Sicherheit über die Imster Gemeindegrenzen hinaus für das ganze Gurgltal, den Fernpass und den Holzleitensattel zu gewährleisten und sicherzustellen.

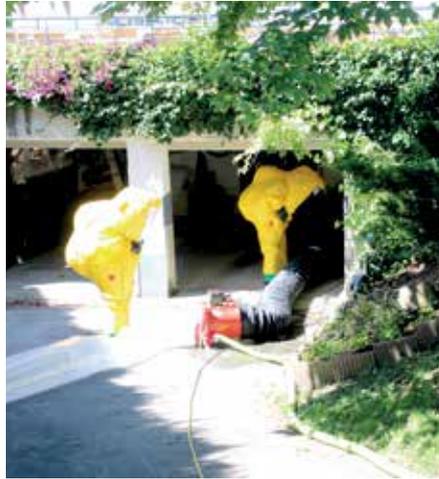
Hier hat sich wieder herauskristallisiert, wie harmonisch im Abschnitt Imst-Gurgltal zusammengearbeitet wird und wie sich die Feuerwehren in Notsituationen mit Hilfe der Landes-Feuerweherschule Tirol wieder einmal selbst helfen. |



Imst: Eine besorgte Person nahm am 17. September eine Schlange im Bereich zwischen Johanneskirche und Eingang Rosengartenschlucht wahr. Es handelte sich bei dem Reptil um eine nordamerikanische Kornnatter. Diese Schlangenart ist zwar grundsätzlich ungiftig, aber trotzdem gefährlich, da es sich um eine Würgeschlange handelt. Das Reptil wurde von der Feuerwehr Imst ordnungsgemäß eingefangen und in das Tierheim verbracht.

Gefahrguteinsatz nach einem Versehen

Am Dienstag, den 12.08.2020 kurz nach Mittag wurden die Feuerwehren aus Imst, Arzl, Wald und Leins im Pitztal zu einem Gefahrguteinsatz in einem Gastronomiebetrieb alarmiert. Im Keller eines Gebäudes wurde für die Nachfüllanlage eines Schwimmbekens aus Versehen ein Reinigungsmittel mit Ammoniak statt Chlor geschüttet. Die Person wurde mit Verletzungen unbestimmten Grades noch an Ort und Stelle vom Rettungsdienst versorgt und später ins Krankenhaus eingeliefert. Während die Ortsfeuerwehren das Hotel geräumt und vorsorglich auch das Gebiet herum abgesperrt hatten, war es die Aufgabe der Feuerwehr Imst, diesen Behälter mit Schutzstufe-3-Anzügen zu schließen und in weiterer Folge zu bergen. Das Behältnis wurde dann nach Absprache mit den Einsatzleitern und der Polizei in den örtlichen Recyclinghof eskortiert. Die Schadstoffe des gesamten Kellerbereiches wurden am Ende mit einem ex-geschütztem Be- und Entlüftungsgerät und einem



Vertauschte Chemikalien verursachten einen Gefahrguteinsatz in Imst.

im Folienschlauch enthaltenen Wasser niedergeschlagen und entlüftet. Nach mehreren Messungen mit speziellen Geräten im betroffenen Raum und im gesamten Kellerbereich konnte kein Gas mehr festgestellt werden.

Fahrzeugabsturz auf 2.300 Meter Höhe



Die Feuerwehren hatten einen schwierigen Einsatz im Bereich Riffelsee zu bewältigen.

Am 19.09.2020, um 20:33 Uhr, wurden die Feuerwehren Plangeross, Neurur, St. Leonhard im Pitztal und Jerzens zu einem Fahrzeugabsturz im Bereich Riffelsee alarmiert. Unter schwierigen Bedingungen fuhr das TLFA 1500

von Plangeross zum Einsatzort auf knapp 2.300 m Seehöhe. Eine eingeklemmte Person konnte geborgen werden. Die Feuerwehren Neurur, St. Leonhard und Jerzens wurden in einem Bereitstellungsraum bei der Taschachalm vorgehalten.

Arzl im Pitztal: Vor kurzem nahm eine Gruppe der FF Arzl im Pitztal an der technischen Leistungsprüfung Stufe 3 Form B (Gold) teil und konnte diese erfolgreich bestehen. Mehrere Monate zuvor wurde bereits mit den Probetätigkeiten begonnen, welche allerdings durch den Ausbruch von COVID-19 abgebrochen und der Bewerb verschoben werden musste. Unter Einhaltung aller Vorschriften (Mundschutz, Mindestabstand von einem Meter) konnte die Prüfung am Areal des Bahnhofs Imst-Pitztal durchgeführt werden. Nach derartigen Schwierigkeiten konnte auch das schlechte Wetter nichts mehr ausrichten – die Gruppe hat die Prüfung mit Bravour bestanden und durfte die Urkunden entgegennehmen. Am Beginn wurden die Posten ausgelost. Die Gruppenkommandanten und einer der Maschinisten mussten während der Fahrzeugkunde noch einige fachspezifische Fragen beantworten. Nach erfolgreicher Durchführung der Truppaufgabe startete der eigentliche Bewerb. Die komplette Gruppe musste hierfür die korrekte Vorgehensweise bei einem Fahrzeugunfall dem Bewerterteam vorzeigen.



Einblick: DisponentIn in der Leitstelle Tirol

Interessant, aufregend, mühsam, spannend? Von allem etwas ... Da aufgrund der aktuellen Situation derzeit Betriebsbesichtigungen in der Leitstelle Tirol nicht möglich sind, gibt es einen kleinen Einblick in die (tägliche) Arbeit der DisponentInnen!



Für die Disponentinnen und Disponenten gilt es, jederzeit den Überblick zu bewahren.

Bei der Leitstelle Tirol arbeiten aktuell 92 MitarbeiterInnen und ein Zivildienstler, aufgeteilt auf fünf Fachbereiche des Einsatzbetriebs (Notrufannahme, Notfallrettung, Krankentransport, Feuerwehr und technische Rettung samt Tunnelwarte und die Gesundheitsberatung 1450) sowie das Backoffice (Stabsstellen Prozess und Projekt, Ausbildung und Qualitätsmanagement sowie IT) sowie die Geschäftsführung/Betriebsleitung samt Verwaltung.

Laufbahn

Um in der Leitstelle Tirol (Feuerwehr-) Disponent zu werden, muss nach der erfolgten Grundausbildung Erfahrung in der Krankentransport- und Notfalltelefonie gesammelt werden. Erst nach mehreren Monaten im Einsatzbetrieb kann, sofern Bedarf im entsprechenden Fachbereich besteht, die Ausbildung zum/r

DisponentIn begonnen werden. Seit einigen Jahren werden auch Mehrfachausbildungen (z. B. Notfallrettung und technische Rettung) forciert, um das Personal flexibler einsetzen zu können.

Feuerwehr & technische Rettung mit Tunnelwarte

Nach der positiv abgeschlossenen kommissionellen Prüfung im Fachbereich FWTR wird man diesem Bereich zugeteilt und absolviert seine Dienste hauptsächlich in diesem Tätigkeitsfeld.

Je nach persönlichem Ausbildungsstand und aktuellem betrieblichen Bedarf kann der-/diejenige aber auch in anderen Fachbereichen eingesetzt werden.

Aktuell besteht das Team aus acht Hauptdisponenten und drei Disponenten, die regelmäßig Schichten übernehmen. Neun von diesen elf Mitarbeitern sind in den freiwilligen Feuerwehren ihrer Heimat-

orte, meist in Führungspositionen, tätig. „Wir sind eine eingeschworene Truppe, da kann sich jeder auf den/die anderen verlassen – das ist bei unserer Tätigkeit das Um und Auf. Da wir alle ähnlich gestrickt sind, haben wir auch abseits der Leitstelle ein tolles Verhältnis. Da nutzen wir die Vorteile des Schichtdienstes auch einmal gerne z. B. für einen gemeinsamen Skitag aus. Beim Landes-Feuerwehrleistungsbewerb 2019 war unser Fachbereich erstmals als gemischte Bewerbungsgruppe Leitstelle Tirol mit dabei“, beschreibt Fachbereichsleiter **HLM Andreas Mayr** die tolle



Stimmung im Team. Er ist seit 10 Jahren Disponent, leitet den Fachbereich seit 2018 und ist Gruppenkommandant sowie Flughelfer bei der Feuerwehr Imst.

Jeder Dienst eine neue Herausforderung

Aktuell werden in der Leitstelle Tirol Zehn-Stunden-Schichten gefahren. Für unseren Fachbereich bedeutet dies drei verschiedene Dienste: 7 bis 17 Uhr, 11 bis 21 Uhr und 21 bis 7 Uhr. Zusätzlich wird ein sogenannter „Contact Admin“ besetzt, dessen Hauptaufgaben die Abwicklung der Brandmeldeanlagenwartungen sowie einsatzbetriebliche Verwaltungsarbeiten sind. Zusätzlich bildet diese Position das Bindeglied zwischen Notfallrettung und FWTR – diese Teams arbeiten sehr stark zusammen und helfen sich bei größerem Aufkommen gegenseitig aus. Die Einteilung zu den Schichten erfolgt durch die zentrale Dienstplanung. Der Contact Admin wird vom Zivildienstler unterstützt (**mehr Infos dazu: www.leitstelle.tirol/zivildienst**).

**Thomas Tanzer, Disponent FWTR ÖA
Leitstelle Tirol**

🕒 07:00 Uhr:

Dienstbeginn Schicht 1

Im Zuge jedes Dienstantritts werden vorgegebene Checks durchgeführt, notwendige Programme gestartet, Rückfallunterlagen kontrolliert, laufende Einsätze und tagesaktuelle Änderungen gesichtet. Parallel dazu erfolgt die Übergabe vom Nachtdienst (besondere Ereignisse, Informationen vom Vortag ...), der sich anschließend verabschiedet. Die 31 durch den Fachbereich überwachten Tunnelanlagen werden auf aktuelle Störungen, Wartungsankündigungen oder anstehende Sondertransporte kontrolliert. Auch in den anderen Fachbereichen beginnen, teilweise leicht zeitlich versetzt, die Dienste. „Aufgrund betrieblicher Umstände sind die Mannschaften im Einsatzbetrieb nahezu täglich anders zusammengestellt, auch das macht die Arbeit spannend und unterscheidet sich von anderen Jobs, bei denen immer die gleichen Leute zusammenarbeiten.“



berichtet **HV Florian Prosch**, Disponent seit 22 Jahren (Zentrale 15 Kufstein und Leitstelle Tirol) und Gruppenkommandant der Feuerwehr Zirl.

🕒 07:28 Uhr:

Brandmeldealarm in Innsbruck

Eine rote Zeile erscheint im Einsatzleitsystem (ELS) – die Einsatzadresse wird auf evtl. angemeldete Wartungsarbeiten oder einen Probealarm kontrolliert: nichts bekannt, scharfer Alarm!

Das Einsatzleitfahrzeug (ELF) der Berufsfeuerwehr ist im Status 1 im Stadtgebiet unterwegs. Der diensthabende Bereitschaftsoffizier (BO) wird über Funk über den anstehenden Einsatz informiert, das Löschgruppenfahrzeug und die Drehleiter auf der Hauptfeuerwache via automatische Lautsprecherdurchsage alarmiert. Nur wenige Minuten später löst die automatische Fahrzeugerkennung in einer Ausweichnische des Tunnels Wörgl-Bruckhäusl aus. Ein Fahrzeug ist dort zum Stillstand gekommen, Personen steigen aus. Der Tunnel wird per Hand auf Rot geschaltet. Die Polizei muss verständigt werden, um die Situation vor Ort zu klären. Während des Telefonats mit der Polizei blinkt ein Sprechwunsch einer freiwilligen Feuerwehr, die

Berufsfeuerwehr trifft inzwischen am Einsatzort ein. Die Polizei schickt eine Streife in den Tunnel, der Sprechwunsch wird entgegengenommen – „Tätigkeiten für die Gemeinde“ werden gemeldet, ein neuer Eintrag muss im System angelegt werden. Kaum die Eingabemaske geöffnet, kommt die Rückmeldung vom Bereitschaftsoffizier via Funk über eine bestätigte Rauchentwicklung im Gebäude, Nachforderung von weiteren Fahrzeugen, dem Rettungsdienst und der Polizei. Zuvor muss die Eigenanforderung abgeschlossen werden, in Gedanken schon bei den weiteren Schritten für den Einsatz in Innsbruck. Multitasking ist gefragt. Durch die erneute Abbildung der geänderten Einsatzlage bei der Berufsfeuerwehr im ELS bekommt auch der Fachbereich Notfallrettung automatisch ein Event im System, auf das ein Rettungswagen und das RD-Einsatzleitfahrzeug alarmiert werden. Den Anruf bei der Polizei kann ein Kollege der Notfallrettung übernehmen, der Feuerwehrdisponent klärt inzwischen, ob das Gebäude gasversorgt ist. Positiv, Gasanschluss vorhanden, die TIGAS wird per Pager und SDS alarmiert – diese bestätigt kurz darauf den Einsatz mit Status 3. Es folgt die Durchgabe an die nachalarmierten Feuerwehrkräfte sowie die Info über die durchgeführten Tätigkeiten an den BO. Die Eigenanforderung steht noch an, das Mail hat aktuell keine Priorität – das ELS hat aber eine automatische Nachricht erzeugt, weil das Fahrzeug der freiw. Feuerwehr bereits den Status 3 übermittelt hat. Von einem Calltaker aus der Notrufannahme wurde die Info der Polizeileitstelle entgegengenommen, dass der Tunnel weiterhin gesperrt bleiben muss, ein Abschleppdienst wurde angefordert. Nach und nach können die offenen Punkte abgearbeitet werden. Es stellt sich heraus, dass die Rauchentwicklung in Innsbruck durch angebrannte Speisen in einer Appartementküche ausgelöst wurde. Eine Person ist eingeschlafen, hat Rauch eingeatmet und wird durch den Rettungsdienst abtransportiert.

🕒 09:43 Uhr

Blockabfertigung Brettfalltunnel

Aufgrund von Verkehrsüberlastung im Zillertal staut sich der Reiseverkehr taleinwärts bis vor das südliche Tunnelportal zurück. Um stehende Fahrzeuge im Tunnel zu verhindern, wird der Tunnel taleinwärts händisch auf Rot geschaltet. Auf den Überwachungskameras ist der Rückstau vor dem Nordportal bis zurück zur Autobahnabfahrt

Wiesing zu sehen. Sobald sich der Rückstau vor dem Tunnel bis zum Bereich der Nord-einfahrt Schlitters aufgelöst hat, kann wieder Grün geschaltet werden – solange der Rückstau wieder bis vor den Tunnel reicht und das Spiel von Neuem beginnt.

🕒 10:09 Uhr

Eigenanforderung für einen Absperrdienst

... wird über Funk gemeldet, nahezu zeitgleich ein weiterer Sprechwunsch. Ein Kommandant fordert die Sirene für einen bei ihm telefonisch gemeldeten Böschungsbrand an. Da der andere wenige Sekunden schneller war, wird sein Sprechwunsch erst im Anschluss entgegengenommen, Alarmverzögerung ...

🕒 11:00 Uhr:

Dienstbeginn Schicht 2

Ab sofort wird das Aufkommen gemeinsam bearbeitet, immer mit klaren Anweisungen untereinander. Der Verkehr ins Zillertal wird pünktlich zu Mittag weniger, die Blockabfertigung kann beendet werden. Über die Mittagsstunden werden nacheinander die Pausen absolviert. Da wir hier ständig abrufbereit sind, bleiben wir im Gebäude.

„Ruhiger Nachmittag“

Der Nachmittag verläuft bis auf drei kleinere Einsätze weitgehend ruhig. Zwischen den Einsätzen und anderen fachlichen Tätigkeiten bleibt dann auch Zeit für einen Plausch über Dinge außerhalb der Leitstelle. Gegen Abend häufen sich dann die Sprechwünsche für Übungsanmeldungen von Feuerwehren und Wasserrettungsteilen. Einige wurden aber über das Feuerwehrportal angelegt, was uns die Arbeit deutlich erleichtert bzw. Zeitressourcen freispielt.

🕒 21:00 Uhr

Dienstbeginn Nachtschicht

Wiederum wird eine Schichtübergabe durchgeführt, Vorkommnisse des Tages und gegebenenfalls Informationen für den Folgetag werden weitergegeben. In der Nacht gibt es nur einen Brandmeldealarm zu bearbeiten, aber der Feuerwehrdisponent unterstützt bei der Notruftelefonie, um die Kollegen der Notfallrettung freizuhalten.

Fortsetzung folgt!

Betriebsfeuerwehr auf der „Schmerlinger Alm“

Als „Schmerlinger Alm“ wurde das Gefangenengehäuse des Landesgerichtes Innsbruck bis zu dessen Abriss 1967 und Übersiedelung an die Völser Straße bezeichnet. Dort galt u. a. auch eine besondere Vorschrift „zur Abwendung einer Feuersgefahr!“

Eine Broschüre über die „Vorschriften zur Abwendung einer Feuersgefahr und über das Verhalten bei einem ausgebrochenen Brande im Gefangenengehäuse des k. u. k. Landesgerichtes Innsbruck 1887“ gibt Einblick in die Maßnahmen zur „Hintanhaltung einer Feuersgefahr“ und den „Einsatz von Sträflingen“ im Rahmen der Brandbekämpfung im damaligen k. u. k. Gefangenengehäuse des Landesgerichtes in Innsbruck.

Die Schmerlinger Alm

... befand sich nicht oberhalb von Innsbruck, sondern mittendrin in der Maximilianstraße, mit Blick in Richtung Westen auf der Höhe des damaligen Hauptpostamtes. Das Gefangenengehäuse wurde im Volksmund als „Schmerlinger Alm“ bezeichnet – vermutlich aufgrund der hinter dem Gerichtsgebäude liegenden Schmerlingstraße. Das Gebäude wurde zwischen 1887 und 1890 gebaut, im Zweiten Weltkrieg beschädigt und 1967 abgerissen.

Wiedergründung

Die 2018 in der heutigen Justizanstalt Innsbruck gegründete Betriebsfeuerwehr ist somit genau genommen eine „Wiedergründung“. Ein schnelles Eingreifen bei Bränden ist gerade in einer derartigen Einrichtung von größter Notwendigkeit. Ein Brand bringt in einem Gefängnis besondere Herausforderungen. Stichwort: FLUCHTWEG!

17 Paragraphen

* Besonders wird hervorgehoben, dass das Feuer nicht auf das damals neue Gerichtsgebäude übergreifen soll, die Aerialgüter zu schützen sind und natürlich die „sichere Verwahrung der Gefangenen“.

* **Die Sicherheitsvorschriften** entspre-



Das k. u. k. Justizgebäude befand sich an der Stelle des heutigen Landesgerichtes.

chen weitgehend den üblichen feuerpolizeilichen Verordnungen wie z. B. „kein offenes Licht im Dachboden, die Überprüfung der Blitzableiter und Wartung der Kamine oder entsprechende Vorsicht bei der Lagerung von Öl und im Zusammenhang mit dem Gasometer.

* **Die im Jahre 1887** erlassene Verordnung beinhaltet 17 Paragraphen, die nachfolgend kurz zusammengefasst werden.

Sichere Verwahrung

§. 1: Der große, unberechenbare Schaden, welcher aus einem im neuen Gefangenengehäuse ausbrechenden Feuer mit Hinblick auf das darin angehäuften Aerialgut und ganz besonders auf die sichere Verwahrung der Gefangenen sowie vorzüglich auch mit Rücksicht auf das

mit dem Gefangenengehäuse unmittelbar in Verbindung stehende neue Gerichtsgebäude erwachsen kann, erfordert, daß alle Gefangenen-Aufsichtsorgane und im Hause wohnenden Personen alles Thun und nichts unterlassen, um eine solche Gefahr unmöglich zu machen.

Tabakrauchen

* § 6: Wenngleich das Tabakrauchen dem Gefangenen-Aufsichtspersonale höchstens im Wachzimmer des Vordergebäudes oder in unmittelbarer Nähe desselben gestattet ist, so dürfen sich die Aufseher hierbei nur geschlossener Pfeifen bedienen und haben bei Reinigung derselben, beim Anreiben und Wegwerfen der Zündhölzchen und dergleichen die größte Vorsicht zu gebrauchen, wobei noch bemerkt wird, daß die Spucknäpfe in

den Kanzleien und somit im Hause ausschließlich nur mit Sand zu füllen sind.

Verdächtige Helle

§ 7: Die diensthabenden Aufseher haben bei Nacht auf jede verdächtige Helle und auf jeden Brandgeruch zu achten und diesfalls sofort an den Kerkermeister, jedoch mit Vermeidung unnötigen Lärmes, die Anzeige zu erstatten.

Feuersignal

* §10: Sobald an irgendeinem Punkte des Hauses ein Feuer entsteht, ist sofort das Feuersignal zu geben, was mit der Anstaltsglocke durch Anschlagen (unregelmäßiges Läuten) zu geschehen hat. Auf dieses Zeichen sind:

a.) Die Sträflinge, welche die Feuerwehr bilden, sofort aus ihren Arresten zu entlassen und haben sich dieselben unter dem Commando des Aufsehers, welcher die Feuerwehr befehligt, zur Zeugstätte zu begeben, sich dort selbst mit den Feuerlöschrequisiten aufzustellen und zum Abmarsch bereitzuhalten.

b.) Der Maschinenwärter hat den Hydranten in Stand zu setzen und mit der Maschine Wasser zu pumpen.

c.) Die übrigen Untersuchungs- und Strafgefangenen sind in ihren Zellen zu belassen und haben die dienstthuenden Aufseher auf ihren Posten in den Gängen der einzelnen Trakte zu verbleiben und ihr besonderes Augenmerk auf die Erhaltung der Ruhe und Ordnung der Gefangenen zu richten.



Die Broschüre mit den Vorschriften aus dem Jahre 1887



Die „Schmerlinger Alm“ wurde im Zweiten Weltkrieg beschädigt und 1967 abgerissen!

Gefangenen-Dislocierung

§ 11: Der Kerkermeister hat für die Sicherheit der Gefangenen bei deren ebenfalls notwendig werdenden Dislocierung und für die genaue Überwachung derselben Sorge zu tragen – auf die Bergung des ärarischen Gutes sowie der Häftlingseffekten bedacht zu sein und überhaupt diesfalls die geeigneten Vorkehrungen anzuordnen sowie deren Durchführung zu überwachen.

Bereitschaft

§ 12: Bei einem in der Nähe des Gefangenenhauses ausbrechenden Brande hat die Häftlings-Feuerwehr mit den Geräthen in Bereitschaft zu sein, jedoch nur über den ausführlichen Befehl des Landesgerichtes-Präsidenten in Aktion zu treten, in welchem Falle sich die Anstalts-Feuerwehr dem Commando der freiwilligen Feuerwehr unterzuordnen hat.

Sträflingsfeuerwehr

* § 13: Die Feuerwehr des Gefangenenhauses besteht aus Sträflingen, welche mindestens

► eine achtmonatige Kerkerstrafe zu verbüßen haben und vertrauenswürdig sind. Dieselben sind womöglich in nebeneinanderliegenden Arresten unterzubringen

► und hat der Kerkermeister die zur Feuerwehr geeigneten Sträflinge zu bezeichnen.

Mannschaften

§ 14: Erforderlich sind:

- a) die Bedeckungsmannschaft für die Maschine, acht Mann mit Aufseher;
- b) die Pumpenmannschaft – 24 Mann;
- c) die Steiger – acht Mann mit Aufseher;
- d) die Schlauchlegungsrotte – acht Mann

Instandhaltung

* § 15: Commandiert wird die gesamte Sträflings-Feuerwehr von dem hiezu bestimmten und sich eignenden Gefangenen-aufseher. Derselbe ist für die stete Instandhaltung und Reinigung der Maschinen und Geräte verantwortlich und hat alle 14 Tage die Übungen der Abteilungen anzuordnen und zu beaufsichtigen.

Aktueller Stand

Die Betriebsfeuerwehr der Justizanstalt Innsbruck, die wie erwähnt im Jahr 2018 neu gegründet wurde, wird aktuell aus 47 Justizwachebeamten gebildet. „Häftlinge im Feuerwehrdienst“ sind heutzutage natürlich nicht mehr vorgesehen. Die Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr und den Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Innsbruck ist ausgezeichnet. |

Dr. Andreas Liebl, MA
HBI Manfred Liebert



Wasserdienst: Übung mit Hubschraubereinsatz

Der Feuerwehr-Wasserdienst bedient sich bei diversen Einsatzszenarien auch der Unterstützung von Hubschraubern: Rettungsschwimmer und Taucher können mit dem Helikopter schnell an ihrem Stützpunkt aufgenommen und zur Einsatzstelle geflogen werden. Damit im Ernstfall alles klappt, stehen regelmäßig Übungen auf dem Programm. Vor kurzem gab es wieder einen „Übungsgroßeinsatz“!



Pilot Jörg Schnell zeigte sich von der Zusammenarbeit begeistert.

Es kommt auf jede Sekunde an“, weiß BI Gert Delazer, Leiter des Sachgebiets Wasserdienst im Landes-Feuerwehrverband Tirol. „Personen, die sich in einem Gewässer in Notlage befinden, wie es leider immer wieder in Flüssen und Seen passiert, müssen schnellstens lokalisiert und geborgen werden, da akute Ertrinkungsgefahr herrscht.“

Eingespielte Teamarbeit

Die Feuerwehrboote sind zwar schnell zu Wasser gelassen und zur Personensuche unterwegs, gerade bei Fließgewässern wie dem Inn ist es aber wichtig, auch aus der Luft die Wasseroberfläche genauestens abzusuchen. Daher begibt sich meist der erste Hubschrauber gleich auf Personensuche, während ein zweiter Hubschrauber, sofern er verfügbar ist, Rettungsschwimmer der Feuerwehr aufnimmt und in das Einsatzgebiet fliegt, wo die betroffenen Personen zuletzt gesichtet wurden. Die zahlreichen vordefinierten Beobachtungsposten auf Brücken, welche gemäß den Sonderalarmplänen

durch Ortsfeuerwehren besetzt werden, ergänzen die genaue Absuche und Beobachtung des Fließgewässers. Aber auch Gebirgs- und Speicherseen oder in Gewässern verunfallte Fahrzeuge können mit dem Hubschrauber oftmals schneller erreicht werden als mit bodengebundenen Fahrzeugen.

Präzision, Sicherheit und Vertrauen

Erfolgreiche Rettungsmaßnahmen erfordern hier das regelmäßige Üben mit dem Fluggerät, damit im Ernstfall zwar schnell, aber auch genau und sicher gearbeitet wird. „Aus diesem Grund übten die Rettungsschwimmer an den zwei Standorten Rietz und Schwaz gemeinsam mit der Besatzung des Hubschraubers ‚Alpin 5‘ und den Feuerwehr-Bootsbesatzungen die Abläufe wie das Einweisen des Fluggeräts, das Ein- und Aussteigen an einer Uferböschung und das Auffinden und Retten einer im Wasser treibenden Per-

son in das Feuerwehrboot“, zeigt sich Gert Delazer zufrieden über den intensiven und erfolgreichen Übungstag.

„Regelmäßiges Auffrischen im Umgang mit dem Hubschrauber ist für die Feuerwehr-Einsatzkräfte sehr wichtig. Im Einsatz sind ständiger Sichtkontakt mit der Crew und Achtsamkeit auf die Umgebung notwendig, damit Einsätze sicher abgewickelt werden können. Die Übungsteilnehmer waren bei allen Szenarien top diszipliniert in der Arbeitsweise und die Zusammenarbeit zwischen Crew und Feuerwehr läuft so einwandfrei“, ergänzen Pilot Jörg Schnell und Flugretter Markus Rainer.

Praxis an erster Stelle

Am Programm standen Praxisübungen wie das angestützte Ein- und Aussteigen, das Absetzen der Schwimmer am Ufer, das Einweisen des Hubschraubers, das Einrichten des Landeplatzes und der Personentransport im Hubschrauber zum Einsatzort. In Schwaz galt es zudem, in zwei Szenarien je eine treibende Person aus dem Inn und aus einem nahen Speicherteich zu retten – wiederum unterstützt durch den Hubschrauber. Am Inn war auch das Feuerwehrboot aus Schwaz zur Menschenrettung aktiv dabei.

In Rietz standen der Wasserdienst der Feuerwehren Rietz, Wilten und der Berufsfeuerwehr Innsbruck, in Schwaz der Wasserdienst der Feuerwehren Schwaz, Achenkirch und Kirchbichl im Übungseinsatz.

BI Anton Wegscheider



Die Rettungsschwimmer übten an zwei Standorten gemeinsam mit der Besatzung des Hubschraubers „Alpin 5“ für den Ernstfall.



seit 1821

tiroler
VERSICHERUNG